



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

517 (6.11.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149445)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man sich, monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.40 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 8 1/2 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureau
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:

Die Colonne-Zelle . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . 30
Die Reklame-Zelle . . . 1 Mark

Geflesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 517

Montag, 6. November 1911.

(Abendblatt.)

Das Marokko-Kongo-Abkommen.

Die Enten-Beine.

Wie man das Kongo-Abkommen im deutschen Volke beurteilt, dafür mögen folgende launig bisserigen Ausführungen eines gelegentlichen Mitarbeiters zeigen:

Hurrah! Unsere Ente Kamerun hat Beine bekommen! Was tut es da, daß sie ihren Schnabel verloren. Und wach! Duhm, daß wir diese „Beine“ bei Frankreich durchgedrückt haben! Und wach! amütiges Bild auf der Landkarte, diese Beine! Viel schöner als der Entenlopp mit Schnabel südlich vom Tschad-See, durchgedrückt in den 80ziger Jahren gegen Frankreich; viel schöner als der Caprivizipfel in Südwest-Afrika, durchgedrückt 1890 gegen die Engländer. England und Frankreich betrachten ja Afrika so als ihre Domäne, daß sich Bugeleandnisse ihrerseits an Deutschland nur in Zipseln, Schnäbeln, Beinen und sonstigen eigentümlichen Gebilden darstellen.

Als im August indiscrete Zeitungs-Vermutungen französischer Blätter von folgender Grenze sprachen: Tschadsee — Fort Archambault — Fort Crampel — Ubangi — Kongo bis zum Niamey und dann gerade Linie vom Niamey bis zur Cortico-Bai, — da schlug manchem Deutschen, der daran glaubte, das Herz höher. Denn der elegante Bogen vom Tschad-See nach dem Fort de Pössel am Ubangi-Ries über Archambault und Crampel, der Ubangi, der Zweitgeborene des Vaters Kongo nach dem Kasai, dann ein Stück vom Vater Kongo selbst bis zum Niamey, das konnte manchem Kolonialfreund den Mund wässrig machen. Von der großen französischen Wasserante Kongo-Ubangi, von Marjanga bis Fort de Pössel, von dieser idealen geraden 1250 Kilometer-Linie wären dann 800 Kilometer unfer geworden, davon 175 Kilometer Kongoufer. Wer vergaß da nicht Marokko und Agadir samt Sus und Eisenbahnen? Herr Gott! 380 000 Quadratkilometer. „Deutsch-Kongo“ wurde zum geflügelten Wort.

Man haben wir „Deutsch-Kongo“ bekommen, denn das abgetretene Gebiet ist vom Norden bis Süden fast nur das Fluggebiet des Sanga. Gott bewahre uns vor Schlafkrankheit und der Tsetse-Flye! Die 380 000 Quadratkilometer sind auf 210 000 minus Entenschnabel = 200 000 Quadratkilometer zusammengekommen. Menschen gibt es dort wenig, aber sehr viel Schlafkrankheit. Aber Kopf hoch, Deutsche, unsere Staatsmänner haben doch die beiden Entenbeine durchgedrückt. Das eine Bein führt euch nun doch zum Kongo, und zwischen Mosaka und Bonga habt ihr 8 Kilometer Raum, den Kongo zu bewundern. Vielleicht steigen auch die Namen des großen Stanley vor euch auf, wenn es euch nicht stört, daß links und rechts, jenseits der Grenzen, Franzosen parkieren und gegenüber Belgier. Auf zum Ubangi! An ihn führt euch das zweite Entenbein. Dort stehen auch zwar zwischen Kongo und Simbo nur 4 Kilometer zur Verfügung, aber immer noch Platz genug, um den Ubangi zu bewundern, den Zweitgeborenen des Vaters Kongo, der da herkommt von den geheimnisvollen Ländern, wo sich Nil- und Kongo-Gebiet vermischen — vorausgesetzt, daß es euch nicht stört, wenn links und rechts, jenseits der Grenzen, Franzosen parkieren und gegenüber Belgier.

Hurrah! Unsere Ente Kamerun hat Beine bekommen. Was tut es da, daß sie ihren Schnabel verloren!
Carl Schöb, Heidelberg.

Feuilleton.

Mannheimer Kunstverein.

Ausstellung des Künstlerbundes Karlsruhe.

II.

Landchaften.

Es ist bei der Art der Entwicklung des Karlsruher Bundes kein Zufall, daß in Qualität und Zahl auch in der neuen Ausstellung die Landschaft überwiegt. Von Thoma bis Nagel reicht die Reihe ihrer Vertreter kündenlos fast und jedenfalls ein treuer Spiegel ihrer Vorsehung.

Hans Thoma, ihr Haupt, hat ein einziges Zeugnis seiner Landschaftskunst. Aber er erweist sich auch damit als aller anderen geistigen Mittelpunkt. Ehrfurcht strömt aus seinem Innern. Aber die Dinge frei sich erhebenden Gemüts, seine reine große Seele, die fest in sich ruht, weil sie ein ganzes reiches Leben in sich schließt. In warmem Golde fließt eine stille, weite Landschaft: im Glanz der untergehenden Sonne schweben die Sinne und in tranken Formen spricht sie erbebend und stark, groß und mit schlichter Eindringlichkeit zum Beschauer.

In dieser Reinheit und Größe der Seele kommt Hans von Holkmann ihm nach. Auch er hat in reiner Ruhe und ehrlich-schlichter Einfachheit und in seinem wahrlichen Ausdruck doch wieder seine eigene Prägung. Das Märchen des deutschen Waldes fließt aus seinen Bildern, und seine Landschaftslandschaften lassen den Blick über Weiten schweifen, die ins Unbegrenzte sich verlieren und doch in der klaren Schichtung und der architektonischen Kompaktheit festen Halt haben. Schon bei ihm freilich wird

Daß man im Norden Deutschlands die Kongo-Kompensationen nicht anders wertet, als im Süden, zeigt eine Zusage an die „Voss. Ztg.“

Man schreibt diesem linksliberalen Blatte: Es wird ja im Laufe der Zeit noch manches über das „Geschenk“ zu sagen sein, daß uns Frankreich mit seinen Gebietsabtretungen am Kongo bargebracht hat. Denn im Wortlaut ist das Abkommen noch nicht veröffentlicht. Aber schon das Resümee der „Nordd. Allg. Zeitung“ legt einige Bemerkungen nahe.

Betrachten wir das Kongo-Abkommen rein für sich, ohne Rücksicht auf die großen politischen Fragen, mit denen es ja zusammenhängt, so darf man sein Urteil darüber wohl dahin zusammenfassen: es ist schlecht für uns. Was nützen uns die 300 000 Quadratkilometer, wenn wir sie uns erst mit vielem Geld und unter Umständen auch mit Blut erobern sollen? Wenn wir Eisenbahnen bauen sollen, ohne die das Gebiet in wirtschaftlicher Hinsicht doch nur ein Anhängsel des belgischen Kongo bleibt? Wenn wir die vielen Konzessionsgesellschaften, die die wertvolleren und leichter zugänglichen Gegenden ausgekauft haben, mit großen Summen hinauskomplimentieren oder aber sie bis zum Ablauf ihrer Verträge wirtschaften lassen sollen? Es ist schmerzhaft, wenn die offiziöse Notiz über das Abkommen so tut, als wenn sich aus diesem Verhältnis gar noch Vorteile für uns ergäben, und wenn sie weiterhin so tut, als empfangen auch die Franzosen mit Konzessionsverträgen bedachte Gebiete von uns. Ach nein. Hier sind wir allein die Empfänger; im nun französisch gewordenen Kongo-Dreieck sind noch keine Ausbeutungsgesellschaften tätig, die Franzosen, haben sich also hier mit solchen nicht abzuquälen.

Aber wir haben ja doch was Großes erreicht? Den Zugang zum Kongo und den Zugang zum schiffbaren Ubangi! Was nützen uns beide? Was können wir mit ihrer Hilfe aus dem französischen und belgischen Kongo wohl einhandeln? Die Kolonien produzieren in der Hauptsache genau dasselbe wie das „Großere Kamerun“ in seinem südlichen Teil: Kautschuk und Eisenblech. Das können wir nicht austauschen. Im übrigen hätte uns der Zugang zur belgischen Kongo-Ubangi durch die Flüsse des Kongoobens fast der Kongo-Äkte auch ohne dieses zugestanden. Also auf die beiden „Fählführer“ braucht das Auswärtige Amt nicht besonders stolz zu sein — das Kolonialamt bildet sich auf sie wohl ohnehin nicht viel ein.

Wir glauben, daß ein recht großer Teil der Abgeordneten so denkt wie wir: daß wir in Afrika und anderwärts gewiß genug Kolonialland haben, wo wir uns als Kolonialtechniker hervortun können und wo unsere Schutztruppenteile noch ausreichend Gelegenheit finden, sich den Kronenorden mit Schwertern zu erwerben. . . . Also: wir konnten eigentlich gar nicht wenig genug vom Kongo français bekommen, nachdem wir politischen Zielen in Marokko völlig entsagen wollten. Nun aber haben wir uns aus Marokko zurückgezogen und am Kongo haben wir ein Danaergeschenk erhalten. Unserer Ansicht nach ist es ein Glück, daß das Geschenk nicht noch größer ausgefallen ist.

Die Vorgeschichte des Abkommens.

Die Rhein-Westfälische Zeitung stellt zur Vorgeschichte des Abkommens einige eigenartige Behauptungen auf, die wiedergegeben seien, schon weil eine Gegenüberstellung nicht ausbleiben wird:

man dabei nicht übersehen, daß, was einstens Errungenschaft eigener Schweißens und Bestaltens und darum von unmittelbarer Wirkung war, anfangs Manier zu werden und daß die Herren leichten Töne seiner früheren Zeit sich trüben und dunkel umschatteten.

Auch bei Kampmann wirkt der früher so dekorative Klang jetzt leer und die Vereinfachung seiner Form, einstens ein Vortrag und klar bestimmter Wesendzug seiner Kunst, ist zur Rückkehr geworden.

Eigener und von unverminderter Ausdruckskraft ist ihm gegenüber wieder Otto Weiser, der stille seine Künstler, mit seinen Weichen und milden Landschaften und der schlichten Form seines Tons. Sich selbst treu auch Strich-Chapell, der die Dämmerungen liebt, die verträumte Schönheit grauer Abende und den geheimnisvollen Duft schlafender Landschaften. Gewachsen bei allem Beharren in eigener Art scheint Wilhelm Raup. Die Landschaft der anpruchsvollen Abende bei Mannheim, das Atmosen des Rheins und die Reize schneebedeckter Felder haben seine Liebe. Sie gibt er in merkwürdig konsequentem, durch ein breites, sich nach hinten ziebendes Band bestimmtem formalen Aufbau, Licht und ohne Präsentation und mit der sachlichen — bisweilen selbst etwas nüchternen — Klarheit, die nur schonen und formen, nicht beschönigen will. Nur in der Schneefeldschicht — seiner persönlichen Domäne — sucht er nach farbigen Reizen, nach qualitativer Verklärung und nach Ausdruck für den Reichtum in dämmerigen, feinem Duft. Hans Schreiber hängt diesmal mit einer Landschaft zu sehr an Doldern an und ist mit einer mehr zu ostentativ für seine materielle Gewinnung, die sich mit viel mehr Glück in gedämpften, ausgeglichener Tönen und in immer Vertiefung in die Welt des Märchens ergibt. Und ähnlich ist ein Bildband diesmal im Gegenlag zu der hellen Freude früherer Bilder bei allem wiegenden

Im Auswärtigen Amt habe man einige Wochen vor dem Tag von Agadir Männer des öffentlichen Lebens darauf vorbereitet, daß man einen großen Schlag plane, was so aufgefaßt worden sei, daß man ein Auge auf Marokko geworfen habe, zumal bekannt gegeben wurde, daß man gutachtliche Äußerungen über Süd-Marokko wünsche und auch unmittelbar nach dem Tage von Agadir, als Aders in Stuttgart weilte, angesehenen Politikern und Journalisten von der Notwendigkeit des Erwerbes einer geeigneten Siedlungs-Kolonie gesprochen habe. Am 8. Juli sei eine Versammlung von nationalen Politikern zusammengetreten, die unter Wissen und Billigung des Auswärtigen Amtes vier Programmpunkte aufgestellt habe, nämlich 1. Rückkehr auf den Boden der Agadir-Akte oder sonst 2. Teilung Marokkos in Einflußsphären und Beanspruchung Süd-Marokkos als deutsche Interessensphäre, Ablehnung jedes Konferenzplanes und Beschränkung der Verhandlungen auf Frankreich und Deutschland und 4. Ablehnung des Plans der Anlage eines Flottenstützpunktes in Agadir oder einem anderen Hafen der künftigen deutschen Einflußsphäre. Das Wort kündigt die zeugeneidliche Erhärtung dieser Behauptungen in dem Prozeß Kleinow-Mannemann an.

Die deutsche Industrie und das Abkommen.

Aus industriellen Kreisen wird einem Berliner Blatt geschrieben: Der Ausfuhrzoll, der auf Eisen lastet, aber ganz geringfügig war, ist im Marokko-Abkommen fallen gelassen. Das ist anzuerkennen, aber nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Dagegen befand sich im alten Vergeßentwurf eine Erorbitant hohe Flächsteuer, die prohibitiv wirkt. Diese ist nicht fallen gelassen worden. Sie belastet zwar scheinbar die deutschen Gesellschaften genau wie die französischen, trifft aber die deutschen wesentlich schwerer, da die Besitzerin der französischen Eisenminen in Marokko, die Union des Mines, hauptsächlich mit den lothringischen Eisenwerken im Verein mit Schneider-Creuzot identisch ist. Diese hat ein Interesse daran, das marokkanische Eisen nicht zu billig auf den Weltmarkt kommen zu lassen und ihre eigenen Preise nicht zu unterbieten. Die Deutschen haben im Gegensatz zu Frankreich Bedarf an Eisen. Bei dem Minenabkommen hängt alles von der lokalen Handhabung der französischen Regierung ab. In diesem Sinne sind auch die gestrigen Ausführungen Geheimrat Kirborts gehalten.

Ein sehr pessimistisches Urteil.

besonders auch nach der Seite der anderweitig so hoch eingeschätzten politischen Bedeutung des Marokko-Abkommens, fällt der ehemalige französische Minister des Außen Hanotaux in der Revue hebdomadaire:

Was mich andrerseits, so habe ich das Gefühl, daß die Ergebnisse dieser Unterhandlungen für Deutschland so ärgerlich sind wie für Frankreich. Falsche Orientierung, falsche Priorisierung, falsche Bewusstseinsbildung, falsche Bewusstseinsbildung. Alle Welt ist unzufrieden, alle Welt bleibt beunruhigt, Frankreich, Deutschland, Spanien, Türkei, Belgien, endlich England, alle interessierten Mächte werden in der Erwartung eines Marokko-Abkommens leben, in der Erwartung einer Lösung, die weder gerecht noch dauerhaft ist und die keine andere Vorsehung hat, als der scheinmächtige Ueberdruß derer, die sie erfinden haben. Ob das Parlament ratifiziert oder nicht, die deutsch-französische Unterhandlung ist doch gescheitert. Die Kombination, zu der sie geführt hat, ist nicht lebensfähig. Man muß wieder von vorn anfangen.

Rhythmus und bei aller Heiterlichkeit seiner Disposition ungenügend dunkel und reichlos im Ton. Carl Langheita weiß satt-blauen Meer und hellen Himmel, Strandlinien und den klaren Glanz des Mittags zu frohlichen Akkorden zu stimmen. Aber auch er ist trocken in der Farbe und leer im Klang, als ob ihm in der fremden Natur das Mitschwingen der Seele gefehlt hätte, das erst des Beschauers Seele berührt. Wörner und inwiger ist ein Daniel Wohlgenuth, von welcher Flackigkeit eine Landschaft May Liebers. P. von Ravenstein berührt sein im klassizistischen Sinn. Heiterlich freudig — der die Vinfeltheit angedrückter Bäume meistert — ist so sicher in der Form als lebendig im Gehalt. Adolf Lang glücken freudlich stille Blick in beschauliche, kleine Städte; und wer braucht zur Kennzeichnung und zum Lobe der Landschaften Schönlebers etwas zu sagen?

Vilballe und Alie.

Nach dem sehr geschickten Julius Sebold der — wie S. Eichrodt — nur etwas zu klassizistisch und zu flüchtig in der Behandlung des Gesichtes und darum zu unpersonlich und doch harmlose Menschen gemalt zeigt, bilden Adolf Schinnerer, Siegfried von Leib und Emil Rolbe eine Gruppe für sich. Sie sind radikale Meister unter den ruhigen Temperamenten der Karlsruher; als Revolutionäre sofort kenntlich und in ihrer Umgebung sehr auffällig. S. v. Zehe etwa, stark in der Form und von leuchtender Farbigkeit, steht ganz unter Doblers Einfluß; Emil Rolbe gibt mit „Christus und den Kindern“ eine ziemlich lebendige Karbenstudie, die nur von seinem Temperamente zeugt; derüt dafür aber in bewegten Dosenbildern aus Hamburg eine außerordentlich stoffliche Impulsivität, klare Einsicht in die Erscheinungsmöglichkeiten und höhere Kenntnis und Formung des Einzelnen. Größer und geschlossener wirkt nach ihnen Adolf Schinnerer, der pointillistisch die Farben zerlegt; schnell und lebendig Einbrüche

Deutsches Reich.

— Es tagt in Worms! Unter dieser Überschrift erzählt die Wormser Volkszeitung: In Worms-Neubauhen land gestern ab und eine öffentliche Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei statt, in der sich eine Episode ereignete, die sehr interessant ist für den Blick des politischen Lebens in Worms. Der Reichstagskandidat der fortschrittlichen Volkspartei für Worms-Neubauhen sprach über die politische Lage und in diesem Zusammenhang natürlich auch über Reichsfinanzreform und Erbschaftsteuer. Er hob hervor, daß die Annahme dieser Regierungsvorlage (Erbschaftsteuer) vor allem auch „nebenbei und notwendig“ war in Erfüllung einer politisch-moralischen und nationalen Pflicht des Kapitals gegenüber dem Staat. An dem großen Erfolg, den die Versammlung diesen Worten spendete, nahm auch ein Herr teil, der dann auch als Diskussionsredner auftrat, in manchen Punkten den Ausführungen der Redner der Volkspartei widersprach, in seiner Stellung zur Erbschaftsteuer aber festlich und ausdrücklich und wiederholt, und zwar gegenüber dem schriftlich niedergelegten Wortlaut in der Diskussion erklärte, er sei und bleibe in diesem Punkte mit dem Standpunkt des Reichstagskandidaten unbedingt einverstanden. Dieser Redner war Herr Eisenbahnstationsgehilfe Ebert aus Worms, Vorsitzender des Wormser nationalliberalen Arbeitervereins. Es tagt in Worms!

Badische Politik.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

N. Heidelberg, 5. Nov. Zur Feier des 25-jährigen Bestehens der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft fand heute Nachmittag in den überfüllten Räumen des Kaufmännischen Vereins eine Festversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Hettner statt. Nach einem warmen Gedächtniswort an das kürzlich verstorbene Vereinsmitglied, Frau Dr. Schindl, deren Angehörige der Kolonialgesellschaft eine größere Summe überwiesen haben, skizzierte der Vorsitzende die Geschichte der kolonialen Entwicklung Deutschlands, als deren Höhepunkt er die Dernburgsche Ära bezeichnete. Die koloniale Begeisterung sei jetzt leider merklich abgeklungen und habe einer gewissen Mißstimmung gegen die Kolonialverwaltung Platz gemacht. Ueber die allerjüngsten Ereignisse äußerte der Redner, der in Kolonialfragen als Autorität bekannt ist: „Zwar ist unser Kolonialbesitz um 230 000 Quadratkilometer vergrößert worden, aber es ist nicht Freude sondern Enttäuschung, die wir darüber empfinden. Wenn man auch noch kein abschließendes Urteil über den Kongoerwerb fällen kann, so ist es doch fraglich, ob dieser Kolonialbesitz in den nächsten Jahrzehnten irgendwelchen nennenswerten Ertrag abwerfen kann. Es hat sich ein Reiz auf unsere Stimmung gelegt; wir haben das Empfinden, daß bei der letzten Teilung der Welt Deutschland zu kurz gekommen ist.“

Die Geschichte, der am 1. November 1886 gegründeten Heidelberger Abteilung der Kolonialgesellschaft hat der Schriftführer des Vereins, Herr Rechnungsrat Dr. Häberle in einer Zeitschrift niedergelegt.

Den Festvortrag hielt Herr Geheimrat Dr. Meiß über das Thema „Vegetationsformen Javas auf Grund eigener Anschauung“. Der erst vor wenigen Monaten von einer Forschungsreise in Java zurückgekehrte Gelehrte verstand durch seinen lebendigen freien Vortrag seine zahlreichen Hörer in hohem Maße zu fesseln. Nach einer kurzen Darlegung der Geologie Javas (archaisches Gebirge, tertiäre Kalk) schilderte der Redner die klimatischen und hydrographischen Verhältnisse Javas; die jahraus jahrein fast ständig 25—26° Celsius betragende Tropentemperatur, die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit von 80 Prozent, die jährliche Niederschlagsmenge von 4,50 Meter (in Deutschland 0,82 Meter), der gewaltige Wasserreichtum, sind die Faktoren, welche die üppige Tropenvegetation der Insel schaffen. Der Redner unterscheidet drei Vegetationsformen, die Kulturgebiet, die Halbkulturgebiet und die primäre Vegetation. Sehr interessant waren die Ausführungen, daß neben dem Hauptkulturgewächs, dem Reis, die in Höhen von 800—1900 Meter angelegten Teekulturen außerordentlich ergiebig sind (alle 11 Tage kann jahraus jahrein Tee geerntet werden!) während die Kaffeepflanzen mehr und mehr zurückgehen. Sehr lohnend ist ferner der Anbau von Chinabäumen und besonders von Sauterpcho. Den größten Reichtum Javas bilden die Teekämler, die als ursprüngliche, aber von Menschen geleitete Vegetationsform unter der Halbkulturgebiet fallen. Die Urwälder, deren nicht mehr sehr ausgedehnter Bestand jetzt von der holländischen Regierung gesichert wird, dehnen sich nur auf einem kleinen Streifen und in den Gebirgen aus. Die Märchenpoesie des

Urwalds und die Pracht ihrer Vegetation wußte Redner mit lebendigen Farben zu schildern. Die Vorführung einer Reihe vorzüglicher, selbst aufgenommener Photographien folgte dem mit starkem Beifall aufgenommenen Jubiläumsvortrag. Heute Abend findet ein Festmahl der Kolonialgesellschaft in der Stadthalle statt.

Wahlen zur ersten Kammer.

□ Karlsruhe, 5. Nov. Als Kandidat der oberbadischen Handelskammern (Freiburg, Konstanz, Schopfheim und Bellingen) für die erste Kammer der badischen Landstände ist Geh. Kommerzienrat L. Stronacher, Vorsitzender der Handelskammer Konstanz, aufgestellt worden. Seine Wahl am 8. November ist sicher. In ganz Oberbaden und namentlich im Handelskammerbezirk Konstanz wird freudig begrüßt, daß Geh. Kommerzienrat Stronacher sich bereit erklärt hat, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

Die Einberufung des Landtages.

□ Karlsruhe, 5. Nov. Wie wir zuverlässig hören, hat das Staatsministerium wegen der Einberufung des Landtags einen Beschluß noch nicht gefaßt. Doch wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß der Landtag gegen Ende dieses Monats zusammentreten wird. Wie wir hören, beabsichtigt das Finanzministerium, außer der Einrichtung einer Staatslotterie, keine neuen Steuern vorzuschlagen, insbesondere denkt die Regierung nicht daran, die fakultativ von den Städten eingeführte Warenhaussteuer zu einer Staatssteuer zu machen, wie dies jüngst die „Frankf. Ztg.“ gemeldet hatte.

Die Stabsverordnetenwahlen in Baden-Baden.

rr. Baden-Baden, 5. Nov. Die Gemeindevahlen sind nunmehr vorüber und sie haben in ihrer Gesamtheit dem Liberalismus bzw. den politischen Parteien einen schönen Sieg gebracht. Das Zentrum wollte auch bei dieser Gelegenheit im Trüben fischen, stellte keine eigene Liste auf, sondern stellte sich hinter die sogenannte „neutrale“ Bürgervereinigung, die insofern mit Ausnahme einiger Liberaler, die der Vereinigung als Dekoration dienen, ausschließlich aus Zentrumsleuten besteht. Mit diesen Liberalen im Verein wollte das Zentrum bei den kommenden Landtagswahlen Geschäfte machen, indem es also faktisierte: Fesseln wir diese Liberalen unter der Flagge der Neutralität bei den Gemeindevahlen an uns, dann bleiben sie dem Zentrum auch bei der Landtagswahl treu und da zugleich unter der Devise „Die Politik gehört nicht aufs Rathaus“ gekämpft wurde, so glaubte man in den Zentrumsreihen gewonnenes Spiel zu haben. Gut eingefädelt war es ja, aber es wurde auch durchschaut und von der Einwohnerschaft gründlich vereitelt. Die Zentrums-Bürgervereinigung hat statt 75 nur noch 46 Sitze, während es die Vereinigten Liberalen auf 40, die Sozialdemokraten auf 10 Sitze brachten, womit die Bürgervereinigung die Majorität verlor, die nunmehr auf die politischen Parteien übergegangen ist, an die die Bürgervereinigung nunmehr auch noch verschiedene Stadtratsitze abgeben muß. Für die Zentrums-Bürgervereinigung bedeutet das Resultat der Wahl eine ganz bedeutende Niederlage und diese ist eine bittere, aber wohlverdiente.

Die Tagung der Jungliberalen.

Unserem Bericht ist noch einiges nachzutragen. Der Antrag des Berliner Vereins, der die Däumchenpolitik betrifft, ein Festhalten am bisherigen Kurs verlangt, wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Folgender Antrag Stuttgart wurde ebenfalls von dem Vertretertag angenommen: „Die Reichsverbandstagung empfiehlt den Vereinen, sich mehr und eingehender als bisher mit den grundsätzlichen Fragen der Kommunalpolitik zu befassen. Sie erwartet es als wünschenswert, daß in solchen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung zwischen nationalliberalen und jungliberalen Gemeindevereinigern verschiedener Gemeinden, insbesondere größerer Städte gegenseitige Erfahrungsaustausch stattfindet. Insbesondere ist aber erforderlich, daß in der jungliberalen und nationalliberalen Parteielite dieser Fragen ein breiterer Raum eingeräumt, regelmäßig über kommunalpolitische Fragen Bericht erstattet und Material für die Behandlung kommunalpolitischer Fragen gesammelt wird.“

Der Antrag Oberhess, der stärkere reichsgerichtliche Bestimmungen zum Schutze der Wahlheimnisse der Reichstagswahlen wünscht, fand ebenfalls einstimmig Annahme.

Mittelstandskongress des Hansabundes.

h. Berlin, 5. November. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Zweigorganisationen, der Vertrauensmänner und Vertreter

des Handels, der Industrie und des Handwerks trat heute im Lehrervereinssaal der Mittelstandskongress des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie zu seinen Beratungen zusammen. Die Tagung wurde am Samstag mit einem zwanglosen Begrüßungsabend im Restaurant „Heidelberger“ eingeleitet. Heute Vormittag begann im Lehrervereinssaal die

erste Sitzung des Mittelstandskongresses.

Obenbismarck (Berlin) hieß die Anwesenden im Namen des Gesamtpräsidiums willkommen und wies auf die Bedeutung der Tagesordnung hin.

Hierauf ergriff Geheimrat Richter das Wort zu einer längeren Ansprache. Wenn vielleicht gegen ihn, als einen Mann, der aus den sogenannten großkapitalistischen Kreisen hervorgegangen ist, ein gewisses Mißtrauen herrsche, so müsse er fragen, ob denn eine solche Herkunft ein Hindernis sei, daß man für Mittelstand, Handwerk und Detailhandel ein warmes Herz habe. Das Ziel des Hansabundes muß dahin liegen, den Stand zu fördern, der im Augenblick der Förderung am dringendsten bedarf, und das ist der Mittelstand. Geheimrat Richter erläuterte dann, was der Hansabund bisher geleistet habe. Er erwähnte in erster Linie das Bestreben Angehörige aller Berufsstände in den Ausschüß als voll- und gleichberechtigte Mitglieder zu wählen, hob hervor, daß der Hansabund zahlreiche Handwerker zum Besuche der Weltausstellung nach Brüssel geschickt habe, daß in dem Kampf gegen das Vorkommen ganz beträchtliche Fortschritte gemacht worden seien, ferner daß für Handwerker und deren Angehörige zahlreiche unentgeltliche Buchführungskurse errichtet wurden, er wies ferner auf die Einsetzung eines Ausschusses für die Interessen des gesamten Detailhandels hin und betonte, daß der Hansabund einen Entwurf betreffend die reichsgerichtliche Regelung des Verdingungsweises fertig gestellt habe. Außerdem sei eine Submissionszentrale geschaffen worden. Den Entwurf betreffend das Verdingungsweises habe die Stadt Hildesheim mit ganz geringen Änderungen als Norm für ihren Betrieb angenommen. In Deutschland muß eine Besserung der Verhältnisse der gewerblichen Arbeit eintreten. Der Hansabund verlangt, daß Handel, Gewerbe und Industrie ein gleiches Recht zur Repräsentation in den gesetzgebenden Körperschaften erhalten. Er betrachte auch die Landwirtschaft als ein notwendiges Glied in der ganzen Volkswirtschaft. Der Hansabund wünscht selbst nicht schmächtlicher, als daß er existieren aufhören möge; er wird aber erst dann aufhören, wenn seine Absichten und Pläne in Reich und Blut der möglichen Preise übergegangen sind. Der Redner kam dann kurz auf die Finanzreform und die Haltung des Hansabundes zu derselben zu sprechen. Der Redner schloß mit der Bitte, die Arbeit zu beginnen mit dem Gefühl, daß Einigkeit für den Mittelstand notwendig ist und daß nur eigene Arbeit die Angehörigen des Mittelstandes vorwärtsbringen wird, die unbedingt notwendig ist im Interesse von Kaiser und Reich und im Interesse des liebten deutschen Vaterlandes. (Bravosender minutenlanges Beifall.)

Hierauf wurde in die Beratung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung eingetreten betreffend die

Hebung des Kleingewerblichen Kredits.

Oberbürgermeister A. D. Knobloch, Direktor des Hansabundes, sprach über Vorkommen, Einziehungssänter und Förderung der Kreditgenossenschaften. Der Redner zitiert aus seiner eigenen Erfahrung Fälle, aus denen hervorgeht, wie außerordentlich schwierig die Beschaffung eines geordneten Kreditwesens für manche Kleingewerbetreibende ist. Die Ursache hierfür liegt in der mangelhaften Beteiligung der Kleingewerbetreibenden an den Genossenschaften. So sind von den nahezu 1/4 Millionen Handwerkern in Deutschland nur 300 000 in Genossenschaften organisiert, die übrigen genießen keinen genossenschaftlichen Kredit, und auch der Kleinhandel und das Handwerk sind nur zum geringen Teile in den Genossenschaften zu finden.

Die Gründe hierfür sind: das Vorkommen, der Mangel einer geordneten Buchführung, die mangelnde Kreditbeschaffung im engeren Sinne und die Tatsache, daß in weiten Kreisen des Handwerks und Kleingewerbes das Verständnis für das Genossenschaftswesen und seine Bedeutung noch nicht genügend erwacht ist. Was das Vorkommen anlangt, so muß gefordert werden, daß das laufende Publikum auf den Handwerker die Rücksicht nimmt, die er verlangen kann und den Gewerbetreibenden ebenso bar bezahlt, wie das im Warenhandel geschehen muß. Andererseits müssen sich die Handwerkerkreise solidarisieren und zum mindesten kurzfristige Zahlungen vereinbaren. Allerdings darf man in letzter Beziehung nicht zu weit gehen, weil jeder Detailist bestrebt sein muß, sich seine Kunden zu erhalten. Der Redner kam dann auf die Einziehungssänter zu sprechen, die unter gewissen Voraussetzungen ja empfohlen werden können, auf die Dauer aber nur dann Erfolg versprechen, wenn sie sich von vornherein auf die Gesamtheit der Mitglieder eines Berufes stützen können. Man

des Augenblicks festhält und sein formelles und zeichnerisches Können noch glänzender als in seiner Malerei in den reinen Linien und mit unmittelbarer frischer wirkenden Radierungen zeigt. Eine eigene feine Welt tut Steinhausen mit seinen religiösen Bildern auf. Vom Glauben an Jesus sind sie beherbergt, und stille angehauchter ständige Frömmigkeit geht von ihnen aus.

Stilleben

Es ist die Trübnerschule, die darin am größten ist. Immerhin sind auch so einige nennenswert: Die geschwächte Helena Albers — neben der die noch etwas blasse und farblose Berta Welt sich bemerkbar zu machen weiß — Hans Sprung mit ernsten und herben Stimmungen. Paul Segisser mit seinen fest geschlossenen, etwas harten Formen und Emilie Stephan, die im Streben nach heller Weichheit noch leicht farb. und formlos wirkt.

Witz

Witz ist in seinem Wert. Was die Karikatur für die Steinzeichnung bedeuten, kann man hier an einigen Meisterblättern ablesen. Wie viele Meister der Radierung sie haben, an allen Händen ablesen. D. ist Thoma mit einigen groß komponierten Blättern; der sinnige Otto Leiber mit seiner feinsten Kunst. Volkman mit einigen Wiesen und Wäldern, die wie stille Märchen anmuten. Walter Goss hat eine Reihe Blätter von schimmernder Weichheit der Nadelarbeit und meisterhafter Sicherheit lebendigen Strichs. Kompanus Charakter offenbar die knappe Verdrückung der Umrisse und die einfache Größe seiner Naturstudien.

Hans Schroedter zaubert goldene Märchenstimmungen heraus, und Gustav Crecelius träumt auf einigen dekorativen, kraft zusammengehaltenen Blättern Eindrücke eines Dämmerabends nach. Für Karl Bausers idealistischen Schwung zeugen einige neue Blätter, und den Goldschmidt mit seiner schmüden-

den Farbenpracht vertreten Rudolf Treumann und Fritz Lang schöne Tierbilder. Fordert dieser Raum die liebevollste Hingabe ans Einzelne — ob er sie finden wird? — so vermittelt er also auch die innerlichsten und tiefsten Eindrücke. Dr. H.

Wiener Premieren.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 4. November 1911.

Jeder moderne junge Komponist, der etwas auf sich hält, muß irgend eine noch nicht dagewesene Bezeichnung für seine dramatischen Werke erfinden. In der Volkoper gabs unlängst eine „musikalische Komödie ohne Worte“ — früher nannte man's Pan-tomime. Das ist auch „Der budlige Geiger“ von Robert Koni, einem jüngeren sehr begabten Oesterreicher. Das Werk hat seine Uraufführung schon vor zwei Jahren in Prag erlebt. Die Wiener Premiere bestätigte so ziemlich den Eindruck und das Urteil. Der vom Komponisten selbst erkommene Stoff ist eine Traumgeschichte: Der budlige Geiger, von dem sein Wädchen etwas wissen will, verliert im Traum seine Veranstellung, heiratet die Geliebte, erlebt alle Bitternisse und Demütigungen einer Künstlererei, so daß er froh ist, wieder budlig und ledig zu erwachen. Das ganze ist wohl symbolisch gemeint und stellenweise nicht ohne stimmungsvollen und nachdenklichen Reiz, nur allzu düster und melancholisch, oft sogar bitter und grimmig. Viel sympathischer ist die Musik, die sich namentlich in den lyrischen und volkstümlichen Momenten durch eine schöne und reine Empfindung auszeichnet. Im ganzen ein interessantes, aber noch unzureichendes Jugendwerk, das von einer sorgfältigen Darstellung getragen, freudigen Beifall findet.

Im Deutschen Volkstheater brachte ein nicht besonders glücklich zusammengestellter Einakterabend zuerst eine altwieners Konzertschlussszene „Die lustige Perlen“ von Julius von Hans-Ludwig,

der sonst Besseres Gehaltvolleres zu schreiben pflegt, als diese breitgetretene humorlose Anekdote. Hierauf ein modernes Versteckspiel „Ein Liebestraum“ von Henri Bataille, worin unklar und rebellig eine Idee entwickelt wird, die nach der nobelstifischen Form verlangt: Daß ein unglücklich Verliebter in den Armen der Nächsten immer an die Verlassene denkt. Hier tritt die Erinnerung in Perion fortwährend mit weisen Neben Reden zwischen das Paar, was oft unwillkürlich komisch, hauptsächlich aber sehr langweilig wirkt. Ludwig Thomas lustige Komödie „Erster Klasse“ reitete den Schluß des im übrigen verlorenen Abends. Im Lustspieltheater wird gegenwärtig „Der Einbrecherkönig“ von Paul Armstrong mit Erfolg gegeben. Die typische englische Theaterweise von Nüchternheit und Spannung, Larmzorn und deren Effekten. In diesem Verbrechenstück handelt sich ausnahmsweise um einen wirklich gebildeten Verbrecher, der es sogar bis zum Bankkassier gebracht hat und seine frühere Einbrecherkunst nur ein einziges Mal noch anwendet, um ein Kind, das sich irgendwie in eine Kassa verirrt hat, vor dem Erschickungsstod zu retten. Herr Jarno spielt diesen edlen Verbrecher mit seiner bewährten Nonchalance und Ueberlegenheit und erzielt mit dieser Rolle und dem Stück einen schönen Erfolg. L. Hld.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Konzertchronik.

Der Gesangverein Harmonie Lindenhof feierte am Samstag abend in den Friedrichsparkäfen sein 7. Stiftungsfest. Die Feier, welche kurz nach 8 Uhr ihren Anfang nahm, wurde durch ein gut gelungenes Konzert eingeleitet. Die verschiedenen Chöre wie: „Es steht eine Lind“, von Jochner, „Ich hörte ein hübsche rauchen“, von Deigenfeld, „Drei Augenblicke“, von Schanz, „Ja, ich bin ein Schatz nicht“, von Schwarz, „Alle guten Dinge

darf allerdings keineswegs das Einziehungsverfahren, das nicht billig ist, als ein Allheilmittel gegen das Borgunwesen ansehen. Es muß sich beim Publikum die Erkenntnis durchdringen, daß es unanständig ist, einen Handwerker auf ein lauer oder dantes Geld warten zu lassen. Für die Frage der gesetzlichen Abhilfe sind zwei Wege vorgeschlagen worden, nämlich die fällige Forderung zum dritten Monat ab zinspflichtig zu machen und zweitens, die Verzehrungsfristen herabzusetzen. Das ist aber ein zweischneidiges Schwert. Was die mangelnde Buchführung anlangt, so ist dieselbe weiter verbreitet als man glaubt, und zwar nicht allein in Detaillisten- und Handwerkerkreisen. Für den schwer arbeitenden Handwerker ist das Ausschreiben der Rechnungen ja eine etwas schwierige Arbeit und deshalb hat man auch, namentlich von der Deutschen Mittelstandsvereinigung aus, Buchführungskurse eingerichtet, die auch über ziemlich gute Erfolge berichten können. — Ueber die besonderen Formen der Kreditbeschaffung wird später ausführlich zu sprechen sein. Es muß Aufgabe der einzelnen Ortsgruppen des Handbundes sein, weite Kreise von der Bedeutung und dem Segen der Genossenschaften zu überzeugen. Dieser besteht in Handwerkerkreisen noch vielfach die unbegründete Abneigung, in eine Genossenschaft einzutreten. Es wird auch hierüber später noch Näheres auszuführen sein. — Wenn auch von Seiten des Gesetzes und Publikums Hilfe kommen wird, die Kernfrage bleibt immer die Erhaltung des Mittelstandes aus eigener Kraft. (Beibehalter Beifall).

Der Korrespondent Stadtrat Jung (Reife) sprach über Diskontierung von Buchforderungen. Er betonte, daß es außerordentlich schwierig sei, den Mittelstandskörper mit seinen verschiedenen Lebensverhältnissen und Lebensbedingungen lebensfähig zu erhalten, weil innerhalb dieses Wirtschaftskörpers keine Interessengemeinschaft, sondern nur Interessengegenläge vorhanden sind und deshalb alle bisherigen Bestrebungen wenig Erfolg gehabt. Zwei Dinge sind es, die unsere ganze Mittelstandsexistenz verflümmern und seine Leistungsfähigkeit untergraben: die Pumpwirtschaft und der Mangel an Betriebsmitteln. Es liegt nun nahe, Betriebsmittel durch Umwandlung der Buchforderungen zu beschaffen. Der Redner exemplifizierte auf die österreichischen Verhältnisse, meinte aber, der diskontierende Geschäftsmann gleiche dem Mann Peter Schlemihls, der seinen eigenen Schatten verkauft hatte. Es verfährt gegen die guten Sitten, gegen Treu und Glauben, Außenstände zu diskontieren, ohne Gläubiger und Schuldner davon zu benachrichtigen, wenn es auch nicht direkt strafbar sein mag. Meistens nehmen auch die Diskontierungen in dieser Form nur Geschäftsleute vor, deren Kredit erschöpft ist und die sich nicht nach der Rede zu strecken wissen. Der Referent besprach dann die Frage, welche Außenstände diskontierbar sind und meinte, alle Außenstände seien diskontierbar, aber nicht jeder dürfe sie diskontieren. Nach dieser Richtung hin hat die Reichsbank sehr genaue Normen festgelegt. Der größte Nachteil der Diskontierung von Buchforderungen besteht aber darin, daß der betreffende Geschäftsmann unrettbar verloren ist, wenn nur ein kleiner Teil seiner Schuldner mit seinen Zahlungen im Rückstand bleibt. Der launmännliche Mittelstand, soweit er dem Geld- und Wechselverkehr angegeschlossen ist, darf seine Außenstände nicht diskontieren.

Außerdem verfährt die Diskontierung gegen das Prinzip der Parzahlung. Also fort mit der Pumpwirtschaft und der Diskontierung der Buchforderungen, die nur eine Prämierung der Pumpwirtschaft ist. Das schlimmste an der Diskontierung der Buchforderungen ist für den Handwerker, daß sie zu teuer ist, denn sie würde auf 7 bis 9 Proz. zu stehen kommen und neue Kosten kann der gewerbliche Mittelstand nicht mehr tragen. Deshalb muß die Diskontierung der Buchforderungen abgelehnt werden.

Ueber Fragen des Detailhandels (unlauterer Wettbewerb, Sonderrabattieren, Wanderlager und Bekämpfung des Kreditbetruges) sprach Dr. Köthner (Verlin). Er betonte, daß alle Teile der Gewerbetreibenden an diesen Einzelfragen interessiert sind. Er kam dann auf die Warenhaussteuer zu sprechen und erklärte, das beste wäre es, wenn die Interessenten des Kleinhandels dazu übergingen, die größte Schädigung seitens der Warenhäuser, d. h. die Preisunterbietung auszuhalten, was vielfach schon gelungen sei. Dringend notwendig sei allerdings, daß die Detaillisten sich etwas mehr um die Verhältnisse kümmern, dann würden sie auch von Regierung und Parlament etwas ernstlicher genommen werden. Diese Kenntnis der Beschäftigten, die hierzu Voraussetzung ist, will der Handbund durch Gründung des Detaillisten-Ausschusses fördern. Der Redner streifte dann kurz das Ausverkaufswesen und das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb und meinte, es sei gleichgültig, wie die Sonderrabatte abgehandelt werden; die Hauptsache sei, daß sie überhaupt beseitigt werden. Die Wanderlager hätten heute keine Berechtigung mehr. Auf dem Gebiete der Bekämpfung des Kreditbetrugs müsse vor allem die Selbsthilfe eintreten durch Ablegung schwarzer Listen usw. Auf diese Weise wird es möglich sein, einem großen Teil des Mittel-

standes wesentlich helfen. Nach kurzen Bemerkungen wurden die weiteren Verhandlungen vertagt.

Bürgerausschuss-Sitzung in Ostersheim.

K. Ostersheim, 5. November.

In der am Samstag abend 10 Uhr abgehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses, in der 39 Mitglieder anwesend waren, ereignete sich der seltene Fall, daß sämtliche Vorlagen einstimmig und ohne Erörterung zur Annahme gelangten. Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Genehmigung des Schulentwässerungsplanes für das Schulhausansehen mit M. 74 400 M., Punkt 2 die Genehmigung des Mehrzweckwandes für den Schulhausneubau mit M. 200 und Tilgung desselben aus Grundstücken, Punkt 3 betraf den Verkauf von Bauland von einem Gemeindegelände an der Bismarckstraße und zwar 60 qm an Georg Schewermann zum Preise von 3 M., 107 Quadratmeter an Jos. Pfister zum Preise von 3 M., 121 Quadratmeter an die evangelische Kirchengemeinde zum Preise von M. 260 und 4 qm an Ludwig Koppert III zum Preise von 3 M., zusammen 301 Quadratmeter gleich M. 854, und Punkt 4 den Ankauf von 523 Quadratmeter Straßengelände von der Evangelischen Kirchengemeinde zum Preise von M. 260 pro Quadratmeter gleich M. 1360. An Stelle des weggezogenen Bürgerausschussmitgliedes Karl Hähne wurde Ludwig Stoll als Bürgerausschussmitglied und an Stelle des ausgeschiedenen Gemeinderats Mich. Pfister II Franz Bobis als Gemeinderat gewählt. Damit war die Tagesordnung erschöpft, worauf die Sitzung vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Traun, geschlossen wurde.

Aus Stadt und Land.

Kannheim, 6. November 1911.

„Lustrees im „S.-L.“ I.

Cantus: Melodie 5 Min. Aufenthalt.

Ich sit' grad beim Bidl,
Dab' e' fattig's Stid!
Dun 'me warme Knieche in de Jahn',
Do werd' s' ganz unbändig
Uff d'r Strooß lebendig
Linn ganz Mannem is' d'r uf de Been.
Ich seh' gleich durch's Fenster —
Reiner Sex, keen G'schenscher,
Leicht in dem Sunnestrahle-Glanz
Um de Knosbauaboge
Majestätisch g'flogt
Kummt des neue Lustschiff Schütte-Lang!
Eun Hironesalber
Meent d'r gleich mein Alder,
Ann mein Fraa sacht: 's is' e Seideraup!
Ich heer's ohne Knorre
In mein Ohr drin schnorre,
Linn es fliegt so sanft als wie e Daub'.
Dann aus alle Lecker,
Gauwe, Fenschder, Dächer,
Ist im Ru versammelt 's Mann'mer Volk.
Lust-Heil, Lang um Schütte!
Leent's zur Lustschiffbütte,
Dann verschubbt sich's immer so're Wolf!
Linn keen Keenes Dais!
War suerscht im Joesl,
Ob des Lustschiff' inwoerhaut noch feigt.
Lang — bleischt zum Sege
In der Hall gelege
's Schiff war, bis 's heest: Es is' erwacht!
Endlich ziehst's Lang-Schütte
Aus der Lustschiffbütte,
In die Gondle feigt m'r recht vergnügt.
Baar Minute später
Siehst's im blooe Keler
Linn ganz Mannem jubelt: Gu!, er feigt!
Ganned, nit zum Sage,
Dätscht die Sigaar raache,
Die do rumfliecht in der Sunneglut,
Wecht ich eens druff weite:
Liebe bleischt im Werte,
Dann 's war' amere Doas dir nit ganz gut.
Bei Gelegebette
Siehst's zu alle Zeite
Dun der Luft aus Mannem in sein Manz.
Fährst' dich rum do droowe,
Nachschick e Keel' noch owwe,
Ruffst' begehrt:
Lust-Heil, Schütte-Lang!!

Mannem im Flugmonat November 1911. D. Die m. Dec.

* Zugestellt wurde Finanzsekretär Joseph Keller bei der Beamtenrentenkasse der Rechnungsrevision der Zolldirektion zur Ausbilde.

* Ein herbes Mißgeschick hat die Bewerberkandidaten, die sich der diesjährigen Hauptprüfung unterzogen haben, betroffen. Die ganze mündliche Prüfung, die 14 Tage dauerte und der sich 26 Kandidaten unterzogen hatten, ist wegen Benützung von unlauteren Mitteln seitens einiger Kandidaten für nichtig erklärt worden, nachdem bereits das Ergebnis der Prüfung den Kandidaten eröffnet war. Heute begann die schriftliche Prüfung in Karlsruhe abermals, die nochmals 14 Tage dauert.

* Pfälzer Abend. Es war ein glücklicher Gedanke des Mannheimer Sing-Vereins E. S., seinen Freunden und Mitgliedern einmal etwas Neues, Eigenartiges zu bieten. So hatte der Verein gestern im Saal der Padermünner einen „Pfälzer Abend“ arrangiert, der als überaus gelungen und genussreich bezeichnet werden muß. Köstlich und verdammt wie der edle Pfälzer Wein, zeichnete sich das Ereignis durch die edle Pfälzer Gemütsart, die dem Abend ihren Stempel aufdrückte. Ein stimmungsvoll vorgetragenes Lied des Singvereins brachte die richtige Stimmung im Hause hervor. Herr Peltzinger hieß die Gäste und Freunde in liebenswürdiger Weise willkommen und betonte, daß der 1. Pfälzer Abend auch eine Guldigung des guten Weinjahres 1911 sein solle, von dem noch in späteren Zeiten die Rede sein werde. Mit dem alten Spruch „Geduldig Pfalz, Gott erhalt!“ schloß der Redner seine Begrüßungsansprache. Nun kam niemand mehr aus dem Saal heraus, denn was unsere Pfälzer Poeten in ihrer Mundart boten, war so originell, so voll natürlichen Humors, daß wahre Luststößen den Saal erschütterten. Herr K. Belle-Kannheim ist seine Zuhörer mit seinem „Liegenden Holländer“ und „Die Bopp“ zu tosendem Beifall hin. Herr Waldsch-Mannheim gab eine Humoreske zum Besten, die speziell die Damen interessierte: „Dienstmädchen“, köstlich vor die Charakterisierung der „Thelma“, „Christine“, „Katherine“ und wie die verchiedenen Perlen des Hauses“ alle heißen. Tränen wurden gelacht, als Herr Waldsch die Zuhörer noch mit verchiedenen Jugenden erfreute, wovon besonders „Die richtige Religion“ sticht. In Herrn Kuhn-Spener lernten wir einen Neupfäler von altem Schrot und Korn kennen. Seine Darbietungen gehören wohl zu den besten, die der Abend brachte. E. Kneuer Schabergang durch die Pfälzer Gegend zeigte den Altpfäler in seiner ganzen derben Gemütsart. Immer wieder mußte der Vortragende erbrechen, der mit Jugenden nicht fertig. Herr Waffenschmidt-Kannheim, der herabseht auf den vorzüglichen Königsbacher Tropfen, zeigte, daß er nicht nur ein profolischer Weinliebhaber, sondern auch ein ausgezeichneter Komiker und Humorist ist, der durch seinen prächtigen Humor seine Zuhörer zu elektrisieren vermag. Wegen „de Latite“ und „So ändern sich die Zeiten“ wurden von dem Vortragenden mit so überwältigender Komik zum Besten gegeben, daß die Zuhörer ein ständiger Lachkrampf schüttelte. Fr. Waffenschmidt, die Tochter des Neustädters, behält das alle Sprichwort, daß der Apfel nicht weit vom Stamm fällt. Die junge Dame hat dieselbe fröhliche Art, den Pfälzer Humor dröckig und unerschöpflich hervorzuheben. Auch die Leistungen der übrigen Mitwirkenden waren recht anerkanntswürdig und trugen viel zum Gelingen des Abends bei. Als gegen 10 Uhr sich die Anwesenden allmählich zu entfernen anfangen, da hatte wohl jeder nur einen Wunsch; daß recht bald wieder ein so vergnügter Abend veranstaltet werde.

* Verein Frauenbildung-Franenstadium Abt. Mannheim. Mittwoch den 8. November, nachmittags 1/2 Uhr, beginnt in der Loge Carl zur Eintracht der Vortragssklus von Frau Dr. Ullmann-Gottheimer. Das Thema des 1. Vortrags heißt: Welche Rechte fordert die Frau im öffentlichen Leben? Die Besprechung dieses Themas wird für die Vereinsmitglieder in diesem Augenblick von besonderem Interesse sein, da Frau Dr. Ullmann-Gottheimer in gewissem Sinne eine Fortsetzung der Baumerschen Ausführungen geben wird. Sie wird die praktische Seite der von Fräulein Dr. Baumer behandelten Probleme beleuchten. Es ist klar, daß die Frauen, wenn sie neue Rechte erlangen wollen, auch bereit sind neue Pflichten zu übernehmen; hierüber und über deren Wechselwirkung wird Frau Dr. Ullmann-Gottheimer sprechen.

* Handelshochschule. Die Vorlesung des Herrn Dr. Müller über „Deutschlands Kulturentwicklung von der Mitte des 19. Jahrhunderts an“ fällt heute aus.

* Ueber „Die Wege zur Gesundheit“ spricht der räumlich bekannte Hygieniker Dr. med. Kiedlin, prakt. Arzt in Freiburg, am Mittwoch, den 8. November, abends 1/2 Uhr, im oberen Saale des „Kodenscheuer“, Q 2, 16. Eintritt frei.

Aus dem Großherzogtum.

© Schwetzingen, 6. Novbr. Die Heiligen militärischen Vereine veranstalteten gestern vormittag auf dem Friedhof zu Ehren der Krieger von 1870-71, die hier beerdigt sind, eine einfache, aber würdige Gedächtnisfeier.

rr. Baden-Baden, 5. Nov. Aus Anlaß des Geburtstags der Großherzogin Hilda hatten am heutigen Sonntag die öffentlichen und auch Privatgebäude Flaggenstumpf angelegt. Im festlich beleuchteten großen Saale des Kurhauses veranstaltete abends das Stadt-Kur-Komitee aus dem gleichen Anlaß ein Symphonie-Konzert, welches als Beethoven-Abend vom Kapellmeister unter Direktion des Herrn Kapellmeister Paul Hein vorzüglich ausgeführt wurde. Die Ouvertüre „zu Coriolan“ fand eine ebenso stimmungsvolle Wiedergabe wie die zweite Symphonie in D-dur und den würdigen Schluß des Konzertes bildete die Ouvertüre „Leonore“ Nr. 3, welche eine weichevolle Stimmung hervorrief und in künstlerischer Vollendung zum Vortrag gelangte. Das außerordentlich zahlreich anwesende Publikum spendete den prächtigen

sind drei“, von Lark, „Schwefelhölze“, von Neuert und „In den Alpen“ von Hegar, welche zu der Leistungsfähigkeit der Sänger im richtigen Verhältnis standen, wurden sehr wirkungsvoll und ergötzt zum Vortrag gebracht. Die Einstudierung und sichere Führung gereicht dem Dirigenten des Vereins, Herrn Hofmusikass. Max Schellenberger, zur vollen Ehre. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Lied „Drei Augenblicke“ mit dem von Herrn A. Petri gelungenem Violoncello geschenkt. Der Schlußchor „In den Alpen“ war mit seiner machtvollen Vortragweise ein würdiger Abschluß des Konzerts. Herr Wills Hoffmann wartete mit einem Solo „Selig sind die Verfolgung leiden“ aus Evangelium und dem Abschied „Im Herzen hab ich dich getragen“ nebst einem „Trinkspruch“ von Schmalstieg auf, und erntete damit reichen Beifall. Als weiterer Solist war Herr Konzertmeister Hugo Argus aus Neustadt gewonnen, welcher mit dem Stücke Adagio aus dem 9. Konzert von Spohr, Fantaisie Zigarette von Huban, Humoreske von Dvorak und Carneval Ruffe von Wieniawski ebenfalls großen Beifall fand. Er mußte sich zu einer Dreingabe entschließen. An das Konzert, welches gegen 1/2 Uhr sein Ende erreichte, schloß sich ein Ball.

Kommenden Sonntag, den 12. Nov. geben die Gesangsvereine Mannheim Männergesangsverein und Sängerbund Mannheim-Näfertal gemeinsam ein großes Volkskonzert im Nibelungenaal des Rosengarten hier. Der 140 Mann starke Chor bringt nebst einer Anzahl Volkslieder von Silcher, Heim, Schay, Kirch etc. vier Kunststücke zum Vortrag: „Hoch empor“ — Curti, „Mollana“ — Orlando de Lasso, „Nemans wahlgeungen“ Chorballade „Kaiser Friedrich III.“ — worin die letzte Begegnung König Karls von Schweden mit dem herbenden Kaiser Friedrich III. auf Schloß Friedrichsteden geschildert wird — und Hegars „Jung Volter“. Als Solisten treten auf: Violoncello Herr Praxi-Karlruhe, Fräulein Schu-

macher, Konzertlängerin in Karlsruhe und Herr D. Weßbecher, Konzertlänger in Karlsruhe.

„Die Seele ist es, die da spielt.“

Unter diesem Motto veröffentlicht der bekannte Heldenpieler Friedrich Schiller in dem demnachst bei Osters u. K. erscheinenden Theaterkalender auf das Jahr 1912 „unpolitische Gedanken über die Bühne“, in denen er einen tiefen Einblick in die künstlerischen Triebe des Schauspielers gewährt. Ich bin „Qualität“, bekant Künstler, „so viel mehr noch: ich glaube an die vielfältige Zusammengesetztheit der Seele, die mir ebenso selbstverständlich bewiesen erscheint, wie die des Jellungemmensens, das wir Körper nennen. Wenn die Seele sich des Körperlichen bedient, um Kunst zu übermitteln, so tut sie es nur, um wieder Seele zu werden, d. h. Eindruck, Erinnerung zu werden in der Seele des Genießenden und als solche länger oder länger weiter zu leben, stumpf verborrend, schlummernd oder zugend und Früchte tragend.“ Auch im Kunstwerk der Bühne, das doch mehr als jedes andere an das Körperliche gebunden ist, muß noch nach Schillers Meinung die Seele das Wichtigste sein. Die plump ist im Grunde das Theater als Kunstform. Wir sah, wie barbarisch, wie unendlich selten bekant man sich in diesem wilden reißenden Chaos aus jeder Momentwirkung, von Staub, Schminke und Schwitz triefendem Tagesbruch, und aus lärmender Bühne vollzogenen an uralte granolome Mystereiosper gemahnenen selbstlichen Selbstentfölerungen — in diesem Chaos, das mit dem Worte „Theater“ täglich so leicht über vernünftige, durstige Lippen geht —, wie unendlich selten beut dabei einer an — die Seele. Und doch: die Seele allein ist es, die da spielt. Ich verstehe dabei unter Seele nicht das, was jeder, der sich Mensch nennt, hat, sondern ich meine das, was man mit tieferer Bedeutung „Seele“ nennt, das in höherer Stufe breites Entwickelte, heisse die „künstlerische Kraft“, heisse die Persönlichkeit, kurz etwas, das durch die Art, wie es sich zur Außenwelt äußert, gute und Früchte

tragende Werte schafft.“ Die Macht der großen Persönlichkeit ist es, in der sich die beiden sonst getrennten Nischenreiche Kunst und Leben berühren, das, was man „Stimmlichkeit“ nennen könnte und das nachher mit den Worten definiert: „Das Clement des Guten, das in Wahrheit Fruchtbar in der Welt.“ Dieses Gute, wahrhaft Fruchtbar mag unter allen Umständen der Gewinn sein, den wir aus dem Theater mit nach Hause nehmen. Dieses wahrhaft Fruchtbar kann und die höchste Gestalt eines Macbeth oder Richard III. ebenso sein wie die Menschliche eines Gregor Werle oder Rosmer, sie kann und aus Gretchen oder dem Heilbrunner Mädchen ebenso anleuchten wie aus Lady Macbeth oder Rebecca West. Nur muß es überall eine Seele sein, die und die Gestalt schenkt. Macbeths Gestalt, bis an die Knie in Leiden und Blut stauend, muß sich fortarbeiten, den nach von und zwinglichen Gesetzen vorwärts gehen, gerissen — sein wildes, verzerrtes Antlitz muß angelauscht sein von der dämonischen Schönheit jenes fernen Weltens, das ihn mit unwiderstehlichen Gewalt an sich zieht. Seine wie Richards Taten müssen an die Idoneenrollen, schwebellegenden Schönheiten gähnender Hochgebirgsabgründe gemahnen, sonst sind sie gemeine Verbrecherstücke. Es wird immer darauf ankommen, daß die Gestalt einmal einer Gestalt voll gehen wird, nicht so sehr auf die mancherlei Realitäten, die an der Rolle hängen. Der Druist: wird sich nicht der beste Macbeth und Richard sein, sondern der, der die ungeheure feilliche Spannweite hat. Der Schwerpunkt Romes ist nicht die Schwülheit der Ballonhene, sondern eine Macht des Liebesgefühls, das den Tod in jeder Viektosung trägt. Wird jemals der jüdische Söldner Schatepeares Geist deshalb näher kommen, weil er so unendlich jüdisch ist? — Ich möchte Lady Macbeth aus der tiefsten, tiefsten Weltlichkeit hervorhören sehen. — Ich glaube an Heilbrunner Mädchen und Mädchen deshalb, weil sie so schön und jüdisch wirken und vor der Mutter Gottes herbrechend meinen können. Ich glaube nur an das Gretchen, das in Wodewitz in ihrer

Darstellungen des Orchesters reiche und wohlverdiente Anerkennung.

Gerichtszeitung.

Tübingen, 4. Nov. Der wegen Mordes an seiner Schwägerin angeklagte ledige Maurer Hörmann ist wegen Totschlags ohne Ueberlegung zu 12 Jahren Zuchthaus und außerdem zu 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er hat bis zum Schluss gelugnet.

Berlin, 4. Nov. Der Magistratssekretär Hermann Spandau, der am 18. November 1910 nach dem Ehescheidungsstermin in der Jungfernhöhe seine Ehefrau erschossen hat, wurde unter Verjaugung mildernder Umstände zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von neun Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Hferderennen.

Berlin-Karlshorst, 5. Nov. Han-Gärdenrennen. 2600 Marl. 1. Frank Hohentafe-Dehmann 2. Kasal (Sandmann). 3. Porridob. 4. Epheer. 24:10; 13, 18, 10:10. — Preis von Schleswig. 2600 A. 1. Rittm. v. Kolenberg 2. Voigt (v. v. Gagn-Krieger). 3. Wedding Horn. 4. Chant. 18:10; 13, 17, 20:10. — Winter-Preis. 10 000 A. 1. Snagendagen's Pamina (Sandmann). 2. Edelmann. 3. Abendsonne. 125:10; 31, 16, 20:10. — Parforce-Jagdrennen. 12 000 A. 1. V. v. Nobell's Lord Dorlar (Graf Gold). 2. Jatz King. 3. Druid 548. 4. Werner: Gurgan, Cleveland. 5. Jatz King. 6. Scott Moor. Brauwer Voh. Cape Pazzo. Sunbarh. Kofara Bell. 16:10; 12, 12, 15:10. — November-Dandicap-Jagdrennen. 3000 A. 1. G. Neilslands Helioho (Weisskopf). 2. Gailima. 3. Conte Ioro. 126:10; 23, 19, 14:10. — Deutsche Halbblut-Jagdrennen. 6000 A. 1. Rittm. von Wadenen 2. Colombine (H. Graf Gold). 3. Gaiselhofen. 4. Delpoi. 119:10; 25, 20, 10:10. — Ultimatum. 3000 A. 1. G. Behrend's Elfpöer (Edler). 2. Galia. 3. Abendheru. 45:10; 20, 21, 20:10. — Das von elf Vierden beschriebene Parforce-Jagdrennen wurde trotz der weiten Strecke von 7000 Metern in flatter Rohet gefahren, und deshalb ist die Zeitung von Lord Dorlar, der sich also in einem leichten Sieg schloß, um so mehr anerkennen. Der Zuschauersaal des St. v. Nobell's gewann im Handballspiel gegen Jatz King, doch besiegte sich der Reiter (H. Graf Gold) mit einem Reußig. Nach 8 1/2 Druid Hill, dem nach weiteren 8 1/2. Zu mir nur folgte, hierauf Brauwer Voh und Sunbarh II. Im zweiten Hauptrennen, im Winterpreis, kam Grimphalt am Fertigungspunkt zu Fall und blieb tot liegen. Dopp, der mit in der Front war, fiel am letzten Sprung, wobei sein Reiter, Jochen Vrinten, einen Schädelbruch davontrug.

Von Tag zu Tag.

— Im Walde verirrt. (Priv.-Tel.) Drei Kinder einer Familie aus Rorscheid verirrt sich am letzten Freitag im Walde. Am Samstag wurde der Knabe als Leiche, die zwei Mädchen lebend aber bewußtlos und völlig erschöpft aufgefunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 6. Nov. Die bei dem Straßenbahnunfall verunglückte Gräfin von Leßküll-Gyllenband ist nicht die Palastdame der Königin, sondern deren Nichte.

Konstanz, 6. Nov. In der gestern unter dem Vorhange von Dr. Scherer stattgefundenen Versammlung der einschläglichen Mitglieder des national-liberalen Vereins für den Kanton Neuchâtel, auf deren Tagesordnung die Kandidaturen für die Reichstagswahl stand, wurde einstimmig beschlossen, die Kandidatur Sr. Gnaden Fr. Bürlin für Neuchâtel-Kanton in Vorhina zu bringen.

Berlin, 6. Nov. Der „L.-A.“ meldet aus Tschelchinsk (Ural): Bei dem jüngsten Diner einer Realschule wurde ein Bombenexplosions gefunden. 16 Personen wurden unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet.

Bürgerauswahlwahlen.

— Landenbach, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Bürgerauswahlwahlen begannen am 3. November mit der Wahl zur 3. Klasse. Bei dieser betrug die Zahl der Wahlberechtigten 199, abgelehnt haben 108 Wähler mit 818 Stimmen. Gewählt wurde die bürgerliche Liste mit 8 Kandidaten. Für die 2. Klasse fand die Wahl am 4. November statt. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug in dieser Klasse 132, abgelehnt haben 73 Wähler mit 564 Stimmen. Auch hier wurden die 8 Vertreter der bürgerlichen Parteien gewählt. Die erste Steuerklasse, die am gleichen Tage wie die zweite wählte, verwarf gleichfalls die 8 bürgerlichen Kandidaten zum Siege. Sie hatte 66 Wahlberechtigte, von denen 22 mit 176 Stimmen ihrer Wahlpflicht genügten.

Stürmischer Sturm.

Berlin, 6. Nov. Der Berliner „L.-A.“ meldet aus Moskau: Bei dem fürchterlichen Sturm stürzte in der Vorstadt Kathari ein Meisshaus ein. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Der Dampfer Kalling ist bei der Dohlersbank gestrandet.

Arbeiterbewegung.

Minden in Westfalen, 6. November. Die Aussperrung in der Tabakindustrie in Westdeutschland umfaßt 10 000 Personen, darunter 4000 weibliche. Da die Fabriken, die bisher nicht ausgesperrt hatten, erklärten, ihre sämtlichen Arbeiter auszuheben zu wollen, werden von der Aussperrung insgesamt 14 000 Personen betroffen werden.

Schwerer Schiffsunfall.

Bingen, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Auf der Durchfahrt zu Berg ist heute mittags gegen 3 Uhr der große Güterdampfer „Egan II.“ auf dem unteren Teil der Kranau, einem großen Felsenriff im Rheine festgefahren. Das Wasser drang durch das in 2 Räumen entzündene Led ein und bewirkte das sofortige Sinken des Bootes. Das Boot liegt fast ganz unter Wasser.

Fransenfeld den stillen Kinderfrieden mitbringt, in Erinnerung an den wir in der Kerkerszene den stehenden Juncal des Bahnhofs wahrhaftig in uns fühlen könnten. Diese Kinderseele muß ich haben, gleichviel ob die dazu gehörige Erscheinung mehr oder weniger jugendlich ist.“ Knappert glaubt selbst, daß für die meisten, besonders aber für die theatergebildeten Eltern, diesen Andeutungen vielleicht lächerlich, jedenfalls recht unpraktisch klingen mögen. „Aber ich bleibe dabei: die Seele ist es, die da spielt, und die seltenen Augenblicke, die sie uns von der Bühne herunter schenkt, sind nach meiner Ueberzeugung überhaupt das Einzige, um dessen willen man dem Theater eine Zukunft wünschen kann. Und einmal wird es auch eine höhere Art der Bühnen geben, in der die Seele herrschen wird und — der Geist.“

Albinus unter den Vögeln.

Eine Reihe außerordentlich interessanter Aufnahmen von Vögeln, die vom Albinismus befallen sind, werden im Heft veröffentlicht. Da sieht man eine Holstaube, bei der nur noch die Spitzen der Flügelenden und des Schwanzes und einige Brustfedern die ursprüngliche Farbe bewahrt haben; das übrige Gefieder ist ursprünglicher Farbe bewahrt haben; das übrige Gefieder ist weißlich. Merkwürdig ist auch ein Sperber, der ein völlig weißes Gefieder zeigt. Obgleich es in verschiedenen Sammlungen Exemplare in mehr oder minder weicher Sperber gibt, ist ein Raubvogel, der so vollkommen dem Albinismus anheim gefallen ist, eine Seltenheit. Bisher noch nicht beobachtet war der Fall

Wasser. Die Ladung besteht aus Stüdgütern. Die Schiffselohnung konnte sich in Sicherheit bringen.

Sturm in der Nord- und Ostsee.

w. Hamburg, 6. Nov. Auf der Unterelbe sind heute nacht im schweren Nordwind mehrere Fahrzeuge gestrandet und gesunken. Von den aus England ankommenden Wochen-dampfern ist keiner eingetroffen. Im Hafen ist Hochwasser. — Nach Meldungen aus Guxhaven ist ein unbekannter Dampfer auf Scharhorn gestrandet.

Aus Helgoland wird telegraphiert: Infolge der Stärke und des Hochwassers ist das Vorland überflutet. Die Düne hat stark gelitten.

Nach Nachrichten aus Dänium herrscht an der Westküste Schleswig-Holsteins ein außerordentlich starker Sturm. Die Flut liegt 3 Meter über normal. Die Deiche weiten allenthalben starke Beschädigungen auf. An einem Punkt bestand Gefahr, daß der Damm brechen wird, jedoch den Kieler Nachr. zufolge, um 1/5 Uhr morgens die Feuerwehr zur Hilfeleistung alarmiert werden mußte.

w. Bremen, 6. Nov. Die Rettungstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 5. November abends wurden von den drei deutschen Tallsen „Elisabeth“, „Gefina“ und „Friederike“ sämtlich aus West-Nordersee 8 Personen durch das Rettungsboot „Klaus Dreyer“ gerettet, bei einer Weststurmstärke von 3 Seilen.

w. Bremen, 6. Nov. Die Rettungstation Wangeroog der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphierte am 6. November: Von dem hier gestrandeten Schiffe „Entriffen“ aus Grevingen, Kapitän Voer mit Steinen von Varel nach Wangeroog bestimmt, 9 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Fürst Bismarck“.

Rußland und Persien.

*** London, 6. November.** Die „Times“ meldet aus Teheran vom 5. November, Rußland verlange eine Entschädigung für die angebliche Beleidigung zweier russischer Konsularbeamten bei Gelegenheit der Beschlagnahme des Eigentums von Schah es Soltaneh, Persien jedoch verweigere die Entschädigung, wenn nicht durch Untersuchung die Wahrheit bewiesen werde. Die russische Regierung lehne jedoch eine Untersuchung ab und lasse durchblicken, daß sie eine Verlegung der Provinz Gilan mit der russischen Hilfe beschichtige.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: In Troyes (Dep. Aube) ereignete sich eine Vergiftung zahlreicher Mannschaften des 70. Artillerie-Regiments infolge Genußes verborbener Wäschenselbstes. Über 100 Mann der dritten und ein paar Duzend der sechsten Batterie mußten in der verflochtenen Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die meisten wurden als ernstlich krank erkannt und ins Lazarett aufgenommen. Lebensgefahr scheint jedoch in keinem Falle zu bestehen.

Eine Höllemaschine im Arbeitszimmer des Zaren.

Berlin, 6. Nov. Aus Wien wird gemeldet: Nach hier eingegangenen Petersburger Privatmeldungen wurde unter dem Schreibtisch des Zaren in dessen Arbeitszimmer unter dem Teppich versteckt eine Höllemaschine gefunden, die mit einem elektrischen Leitungsdraht versehen war. Der Zar habe die Verhaftung des gesamten Dienstpersonals angeordnet. Die Veröffentlichung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Die Revolution in China.

Shanghai, 6. Nov. (Reuter.) Drei Kaiserl. Kanonenboote von der Flotte des Admiral Sab liefen gestern in den hiesigen Hafen ein, um Lebensmittel und Munition an Bord zu nehmen. Heute früh gingen sie zu den Rebellen über. Als die Flotte der Rebellen vorging, sah man, wie die Mannschaften der Schiffe Freudenstöße ausführten und einander die Hände schüttelten.

Peking, 6. Nov. (Reuter.) Juan-schi-kai weigert sich noch immer, das Amt eines Premierministers zu übernehmen. — Die Regierung unterhandelt mit einer internationalen Gruppe wegen einer Anleihe. Die Frage der Sicherheit erregt hierbei Schwierigkeiten.

Shanghai, 6. Nov. (Reuter.) Die Umgebung von Shanghai, Wusung, Songtschot und Sungking befindet sich in den Händen der Revolutionäre. Die Aufständischen erleiden eine Proklamation, durch das Ulinzölle aufgehoben werden und die Seehölle aufrecht erhalten bleiben.

London, 6. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird über Yuhu vom 4. November aus Hankau gemeldet: Verschiedene Fremden gehörige Häuser, außerhalb der Konzeptionen, sind bei der Feuersbrunst am Sonntag und Montag zerstört worden. Der Schaden wird auf 4 bis 5 Millionen Taels in Gold geschätzt. Bei dem Bombardement von Hanhang, das am Donnerstag erneuert worden ist, ist auch die englische Niederlassung von mehreren Geschossen getroffen worden. Zwei Geschosse haben in das Hospital des Roten Kreuzes eingeschlagen. Es wurde aber Niemand verletzt. In der Nacht drang neuerdings eine Feuersbrunst aus, das ein Areal von zwei Meilen Länge und einer halben Meile Breite vernichtete. Die Offiziere teilten der Gesellschaft vom Roten Kreuz mit, sie beschichtigten Dankau völlig zu zerstören. Man

einer weißen Schnepfe; unter den Photographien sieht man eine Schnepfe, die ihre Farbe vollkommen verloren hat. Unter den Schnepfen sind im übrigen Fälle von Albinismus schon mehrfach beobachtet worden, aber eine so durchgreifende Veränderung des Gefieders wie in dem vorliegenden Falle konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Tagespielplan deutscher Theater.

Dienstag, 7. November.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Cavalleria rusticana. — Schauspielhaus: Penthesila. — Deutsches Theater: Tarandot. — Pflaßdorff. Schauspielhaus: Don Quixote. — Frankfurt a. M. Opernhaus: Die Weidhinger von Nürnberg. — Schauspielhaus: König Lear. — Jena. Stadttheater: Vobetana. — Heidelberg. Stadttheater: Im Teichbau. — Osnabrück. Schauspielhaus: König Lear. — Leipzig. Kgl. Theater: Cavalleria rusticana. — Magdeburg. Kgl. Theater: Munde und Delmat. — Mainz. Stadttheater: Tag Heine Schokoladenmädchen. — Mannheim. Kgl. Theater: Das Ries Weiser. — München. Kgl. Theater: Madame Butterfly. — Reg. Hoftheater: Wie es euch gefällt. — Württembergtheater: Die Heine Königin. — Schauspielhaus: Anstalt. — Straßburg i. E. Stadttheater: Die Domäne des Figaro. — Stuttgart. Kgl. Hoftheater: Der fliegende Holländer. — Wiesbaden. Kgl. Theater: Die Königsfinder.

glaubt, daß sie weder die Zollgebäude, noch die Postgebäude und die Schiffstabelliments verschonen werden. — Nach einem Telegramm aus Tschang sind 17 Mandchufrauen gefangen worden, von denen fünf getötet wurden. Die Führer der Aufständischen erklärten, sie seien gezwungen gewesen, diese Hinrichtungen zu gestatten, um ihre Soldaten und den Vöbel zufriedener zu stellen. Sie versprochen, keine Mandchus mehr töten zu wollen. Ein japanischer Offizier hat erklärt, daß die Kaiserlichen ohne Begeisterung gefochten hätten. Ihre Taktik habe bewiesen, daß gegen eine gleiche Anzahl von Europäern sie keine Aussicht auf Erfolg haben würden. Die Handelsschiffe können aus Furcht vor der Wegnahme nicht nach Yuhu fahren. Die Kaiserlichen haben verlangt, daß den Ausländern verboten werden solle, ihre Konzeptionen zu verlassen. Der britische Konsul hat mitgeteilt, wer diese Mitteilung mitachte, tue es auf eigene Verantwortung.

Das Marokko-Kongo-Abkommen.

Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Wie sich ein Berliner Mittagsblatt schreiben läßt, ist die Zufriedenheit mit dem Marokko-Abkommen, die Herr von Bethmann-Hollweg und Herr von Riberlen-Wächter in der offiziellen Presse zur Schau tragen lassen, keineswegs der wirklichen Stimmung in den Kreisen entsprechend, die sich ihrer Stellung nach mit der deutschen Politik zu befassen haben. Es ist bereits angedeutet worden, daß der Herzog-Regent von Braunschweig, der als Vorsitzender der deutschen Kolonialgesellschaft kein Geheul aus seiner Ueberzeugung von der Minderwertigkeit der Kongo-Kompensationen gemacht hat, keineswegs der einzige Bundesfürst ist, dem das Abkommen wenig erfreulich erscheint. Wie man weiter hört, macht sich selbst in der allernächsten Umgebung des Kaisers eine wachsende Mißstimmung gegen die diplomatische Aktion Bethmann-Hollwegs geltend. Man scheint gerade dort die schlimmste Situation zu begreifen, in die die Regierungsfreiheit durch die unter so eigenartigen Umständen erfolgte Demission des Herrn von Lindquist gebracht worden sind.

Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus London wird gemeldet: Die amerikanische Presse ist der Ansicht, daß das Prestige Deutschlands durch den Marokkovertrag stark gelitten hat. „Newport Sun“ schreibt: Die Folge der Diplomatie Deutschlands ist, daß Frankreich, Rußland und England fest zusammenstehen, daß Italien sich von dem Dreieck losgelöst hat, indem es seine Arme nach Tripolis schickte, jedoch die englischen oder französischen Flotte in einem Streitfall auf Gnade und Barmherzigkeit ausgeliefert ist. Das in England und Frankreich der Argwohn und Aerger über die deutsche Handlungsweise unerkennbar ist und Frankreich sich mit einer Energie auf den Krieg vorbereitet wie noch nie seit 1870, das sind die Folgen von Deutschlands Eingreifen in die Marokkofrage. „Washington Post“ schreibt: Deutschlands Prestige hat enorm gelitten. Die Politik des Reichs, das Bismarck mit dem Schwert schuf, das Kaiser Wilhelm I. mit so schönen Aussichten auf Vergrößerung hinterließ, befindet sich in einer Enge. Der nationale Stolz ist gedemütigt, die gebanzelte Faust, ohne daß ein Schuß abgefeuert wurde, ist kraftlos geworden. „New York Times“ sagt: Die französische Diplomatie hat sich niemals besser bewährt, als jetzt. Das Ergebnis ist im höchsten Grade befriedigend, nicht nur für Frankreich selbst, sondern für alle, die Vertrauen in die Republik haben. Sie ist stärker geworden als sie in irgend einer Zeit in den letzten 40 Jahren war.

Berlin, 6. Nov. Wie „Deutsch-Deutsche“ meldet hat der Verband der nationalen Vereine Groß-Berlins, den über 50 nationale Vereine angehören, mit allen gegen die ein Stimme des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Vereins beschlossen, in diesem Jahre im Gegenjahre zu früheren Jahren in Anbetracht der politischen Lage von einer Kaiser-Geburtstagsfeier abzusehen.

Petersburg, 6. Nov. Der deutsche und französische Geschäftsträger überreichten im Ministerium des Aeußern den Text des Marokko-Abkommens mit der Bitte um Zustimmung der russischen Regierung.

Lindquists Rücktritt.

Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Der Rücktritt des Herrn v. Lindquist scheint noch eine besondere Folge haben zu sollen. Es verlautet in hiesigen militärischen und politischen Kreisen, daß Herr von Lindquist in der kürzlichen Form der offiziellen Proklamation gegen das Reichskolonialamt und in dem Entwurf der Indisfunktion, der zuerst auch auf den Staatssekretär bezogen werden konnte, eine Pränkung seiner persönlichen Ehre erblickt und nach Einholung des Rats eines ihm eng befreundeten höheren aktiven Offiziers die Angelegenheit dem unabhängigen Ehrenamt zur Beurteilung und Entscheidung über sein Verhalten unterbreiten wird. Herr v. Lindquist ist Hauptmann der Reserve des Infanterie-Regiment 12 und untersteht der Kontrolle der Ehrengerichtbarkeit des Landwehrbezirks II Berlin. Die Kaiserliche Verordnung sieht bei den Ehrengerichtlichen Verordnungen von 1897 für Fälle wie dem zur Entscheidung vorliegenden unter anderem die Möglichkeit des gütlichen Ausgleichs oder auch der einfachen Entstellung durch den Cheurath vor, daß die Ehre des Antragstellers als nicht berührt zu erachten sei.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Die Mitteilung der italienischen Regierung über die formelle Annexion von Tripolis und der Chrenakia ist den Mächten zugegangen. Wie verlautet, dürften sich die Mächte darauf beschränken, die Mitteilung lediglich zur Kenntnis zu nehmen.

Rom, 6. Nov. Der Präsident des Internationalen Presseverbandes Singer antwortete dem Präsidenten des italienischen Presseverbandes Barzilai auf seine Bitte, er möchte die internationale Presse zu einer Kriegsberichterstattung auffordern, die den Grundsätzen der Aufrichtigkeit und Billigkeit entspreche, ein derartiger Schritt überschreite seine Befugnisse, da kein Rundgebung des Internationalen Presseverbandes ohne Beschluß oder Ermächtigung des leitenden Ausschusses erfolgen könne. Singer teilte Barzilai mit, er werde aus diesem Grund ein Rundschreiben an die Mitglieder des Ausschusses richten und sie, wenn nötig, einberufen, um in Erfahrung zu bringen was auf den Appell Barzila's erfolgen soll.

Palz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. S., 5. Nov. Heute abend ereignete sich auf der Neustädter Landstraße, kurz vor dem Ort Neustadt ein Zusammenstoß zwischen dem Automobil des Neustädter Arztes Dr. Bayerdörfer und dem Auto-Omnibus der den Personenverkehr Neustadt-Medenheim-Gönnheim bewerkstelligt. Der Vorfall ereignete sich kurz nach 7 Uhr und soll die Ursache darin haben, daß dem Auto-Omnibus auf der einen Seite das Licht ausgegangen war. Das Automobil des Arztes wurde zertrümmert und mußte auf einem Rollwagen fortgeführt werden. Aber auch der Auto-Omnibus wurde beschädigt, so daß er nicht mehr weiterfahren konnte. 3 Personen wurden nicht unerheblich verletzt.

Landwirtschaft.

Vom Tabakmarkt.

Hodenheim, 3. Nov. Geiern wurde am heutigen Tage der Tabak zum Preise von 12 bis 14 Mark per Zentner verkauft, während in St. Leon nur 11 und 12 Mark erzielt wurden. Auch in Reilingen wurde mit dem Verkauf begonnen. Da die Händler jedoch nur 12 Mark bieten, vereinbarten die Produzenten in einer Versammlung, den Zentner nicht unter 10 Mark abzugeben. Am heutigen Orte haben es die Käufer ebenfalls verübt, den Tabak zu dem Preise von 15 Mark zu erhalten. Durch das Dazwischenkommen einer größeren Anzahl von Käufern stieg der Preis jedoch sofort bis zu 14 Mark, ein Preis, welcher den Tabakplantagen bei dem geringen Ertrag der diesjährigen Ernte sicherlich zu gönnen ist.

Aus der Tabakbranche.

BC. Heidelberg, 5. Nov. Zum Studium des Tabakbaues in Kamerun, der wir vor wenigen Tagen mitteilten, einen erfolgreichen Aufschwung genommen hat, begaben sich nach einer Mitteilung der „Seid. Ztg.“ Geh. Kommerzienrat Landfried und Rechtspraktikant Pfeiffer in die genannte Kolonie.

Volkswirtschaft.

Rheinische Kreditbank.

Der Aufsichtsrat der Rheinischen Kreditbank hat beschlossen, den Regierungsrat Janzer bei der Generaldirektion der Staatsbahnen in Karlsruhe, einen der hervorragenden Räte in der ganzen Eisenbahnerverwaltung, in das Direktorium der Bank zu berufen. Janzer hat den äußerst ehrenvollen Ruf angenommen. Er ist 68 Jahre alt, aus Breiten gebürtig und seit 1903 bei der Generaldirektion tätig.

Mannheimer Produktienbörse.

Der Vorstand hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Schiffbrückabgaben beschäftigt und beschlossen, die Handelskammer zu veranlassen, im Verein mit unserem Stadtrat, jetzt wo die Frage brennend wird, noch einmal bei Reichstag und Bundesrat, auch gegen die verbesserte Barlagstellung zu nehmen, damit die so schwer erkaufte Abgabefreiheit unserer Rasse erhalten bleibt.

n. Mannheimer Produktienbörse. Die Tendenz des Marktes charakterisierte sich auch heute wieder als schwach und es kamen nur unbedeutende Geschäfte zum Abschluß. Der Konsum ist im Einklange zurückhaltend und will die weitere Gestaltung des Weltmarktes abwarten, bevor er sich zu neuen Engagements entschließt. Die Notierungen am heutigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen, und zwar für pfläzische, norddeutsche, amerikanische und La Plata Provenienzen um 0,25 M. per 100 Kilo frei Baggio. Mannheim ermäßigt, während die Preise für russische Provenienzen unverändert blieben. Auch die Notizen für pfläzischen Roggen wurden um 0,25 M. per 100 Kilo bahnfrei Mannheim ermäßigt. Brangerste lag bei kleinem Angebot gegenüber einer ziemlich lebhaften Nachfrage fest, jedoch die Preise eine Besserung um 0,25-0,50 M. per 100 Kilo erfahren. Futtermittel hatte bei etwas reduzierten Forderungen ruhigen Markt. Mais und Hafer lagen unverändert. Das Geschäft im Mehlhandel ist bei unbedeutender Nachfrage schlappend. Die Notierungen für Weizenmehl erlitten eine Einbuße um 0,25 M. per 100 Kilogramm.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, ein Rotterdam: Weizen Capata-Palata-Blanca oder Barletta-Rosio 79 Kilo per Jan.-Febr. M. 160,50-161, dito unarische Kusslat 79 Kilo per Jan.-Febr. M. 160,50-161, dito unarische Santa Fe 80 Kilo per Jan.-Febr. M. 161,50-162, Redwint 10 per Okt.-Nov. M. 155,50-157, Vartwint 11 v. Okt.-Nov. M. 164-164,50, Wita 9 per Okt.-Nov. M. 167-168, Wita 10 per Okt.-Nov. M. 168-168,50, Kama 10 per Okt.-Nov. M. 173-173,50, Rumänier 78-79 Kilo, per Oktober M. 158- bis 158,50, dito 8%, blauweiß prompt M. ---, Rumänier 79-80 Kilo 3 Prozent Mautrel M. ---, dito per Oktober M. 159-159,50 Norddeutscher 78/79 Kilo, wiegend per prompt Verschiffung 156,50-157, Roggen russischer 9 per Okt. 15 per prompt M. 135-135,50, dito 9 per prompt M. 136-136,50, dito 9 per prompt M. 137,50-138, norddeutscher 74/75 Kilo per Oktober Markt 136-136,50.

Gerste russische 59-60 Kilo, per Okt.-Nov. M. 133,50-134, dito 58/59 Kilo, per Okt.-Nov. Markt 132,50-133, rumänische 59/60 Kilo, per Okt.-Nov. Markt 134-134,50. Mais Kaplata gelb rote terns schwimmend Markt ---, Mai-Juni Markt ---, Donau Galah Jovanian Okt.-Nov. M. 129,50-130, Odeffa per prompt M. 130,50-131, Noovoriff per prompt Markt 130,50-131, Wied per Okt.-Nov. Markt 126-126,50, Hafer russ. 46-47 Kilo, prompt M. 124,50-125, dito 47-48 Kilo, prompt M. 125,50-126, Donau 46-47 per Okt.-Nov. Markt 126-126,50, dito 50-51 Kilo, Oktober Markt 127-127,50, La Plata 45-47 per Januar-Februar M. 119-119,50.

Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle, A.-G., i. L., Offenbach a. M. Nach der Bilanz dieses Unternehmens, dessen Fabrikbetrieb verpachtet ist, sind die Kreditoren, abgesehen von M. 306 100 Hypothekenschulden, bis auf M. 59 765 abgetragen. Bei einem Aktienkapital von M. 500 000 ergibt sich ein Verlust-Saldo von M. 242 802, der vortragen wird. Es ist sonach rund die Hälfte des Aktienkapitals als verloren anzusehen. Immobilien stehen mit M. 350 103, Maschinen mit M. 204 848, Mobilien und Arbeiterwohnungen mit M. 37 426, resp. M. 24 509 zu Buch. In Kasse und Debitoren waren wenige M. 771 vorhanden, an Vorräten für M. 1000.

Würgerliches Brauhaus Jungsstadt. Die Gesellschaft hat pro 1910/11 einen Gewinn von 202 313 M. (i. V. 183 980 M.) erzielt. Von demselben sollen verwendet werden: 96 170 M. (91 250 M.) für Abschreibungen, 1000 M. (wie i. V.) für Zuschüssen an den Aufsichtsrat, 75 000 M. (wie i. V.) zur Ausschüttung von 5 Prozent Dividende und 29 142 M. (16 230 M.) als Vortrag auf neue Rechnung. Die Generalversammlung wird am 27. November stattfinden.

Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebel u. Co. Die Gesellschaft erzielte 1 292 840 M. (i. V. 1 157 590 M.) Bruttogewinn. Der Aufsichtsrat beantragt, 701 977 M. (692 802 M.) an Abschreibungen zu bewilligen, 7000 M. (10 000 M.) der Talonsteuerreserve, 70 000 M. (30 000 M.) dem Erneuerungsfonds, 50 000 M. dem Rohstofffonds zu überweisen, 10 Prozent (im

Vorj. 1/2 Proz.) Dividende auszuschütten und 35 417 M. (19 402 M.) vorzutragen.

Gothar Waggonfabrik A.-G. vorm. Rathmann u. Gläd. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Prozent für die Vorzugsaktien und 7 1/2 Prozent für die Stammaktien fest und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M. Vorzugsaktien auf 2 Millionen Mark. Die jungen Aktien übernimmt eine Finanzgruppe zu 125 Proz. und bietet sie den alten Aktionären zu 130 Prozent im Verhältnis von 3 zu 1 an. Nach Mitteilung der Verwaltung erscheinen die Aussichten günstig infolge des erhöhten Auftragsbestandes.

Maschinenbau-A.-G. Markt-Redwitz vorm. Heinrich Redtke in Markt-Redwitz. Der Abschluß für 1910/11 ergibt einschließlich 25 133 M. (i. V. 24 970 M.) Vortrag einen Gewinn von 234 475 M. (258 577 M.). Die Verwaltung beantragt, zu Abschreibungen und Vorkreditrückstellungen 99 360 M. (67 135 M.) zu verwenden, der Reserve 5500 M. (10 000 M.), der Spezialreserve 10 000 M. (30 000 M.) zu überweisen, 7 1/2 Proz. Dividende (i. V. 10 Prozent) zu verteilen und 21 166 M. (25 133 M.) auf neue Rechnung vorzutragen. Im neuen Geschäftsjahr sei das Unternehmen gut beschäftigt.

Die Elektrizität- und Kraftanlagen-A.-G. in Berlin erzielte, nachdem die für die Vollzahlung des Aktienkapitals erwachsenen Kosten von 318 738 M. von dem zu diesem Zweck im Vorjahre erhobenen Gewinnvortrag abgesetzt und nachdem ferner 44 500 M. für Talonsteuer zurückgestellt sind, einen Reingewinn von 2 497 675 M. (i. V. 2 078 068 M.). Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 7 Prozent (wie i. V.) auf das voll eingezahlte Aktienkapital von 30 000 000 M. (18 750 000 M.) unter Vortrag von 157 184 M. (506 932 M.) vor.

Die Firma Gebr. Rannmann, Schuhwarenfabrik in Hauenstein, befindet sich, wie bereits kurz gemeldet, in Zahlungs-schwierigkeiten. Die Passiven sollen sich auf 870 000 Mark belaufen. Die Aktien konnten noch nicht festgesetzt werden. Am 3. November waren Wechsel in Höhe von 60 000 Mark fällig. Die Firma ist eine der ältesten und ersten Schuhfabriken in Hauenstein und arbeitete stets mit einem ansehnlichen Vertriebsstand.

Telegraphische Handelsberichte.

* Clich a. d. Aisette, 4. Nov. Die Verhandlungen wegen der Verlängerung des französischen Güstahlfahndrats sind gescheitert. Die Aufhebung erfolgt i. W. d. W.

* Hamburg, 6. Nov. Die nach Marokko führenden Dampferlinien erhöhen vom 1. Dezember ab ihre Frachten um 10 Prozent, mit Ausnahme der für Mogador bestimmten Ladungen. Die Reederei Wors in Düsseldorf wird ihre nach Marokko gehenden Dampfer in Zukunft auch in Antwerpen und in Genf anlaufen lassen.

Erhöhung der Mehlpreise.

* Saarbrücken, 6. Nov. Die Firma Des Peris de Wendel u. Co. in Daningen hat ihre Mehlpreise erhöht, und zwar Grobbleiche 5 Millimeter und härter um 1,50 M., Raffinbleiche 2,3-4,50 Millimeter um 1 M., von 2-2,99 Millimeter um 3 M., dünnere Sorten um 3 M. Alles Grandpreise für 1000 Kilogramm.

Gekörnt.

w. Berlin, 6. Nov. Der langjährige Direktor der Dresdner Bank, der italienische Generalkonsul in Triest, Geh. Kommerzienrat Kruckardt ist gestern Abend infolge einer Darmoperation gestorben.

Neuere Dividenden-Ausschüttungen.

* Berlin, 6. Nov. (Es werden geschätzt für: Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik vorm. W. v. Bittler, 30 Prozent. - Westfälische Aufspinnerei und Weberei. Die Direktion genannter Gesellschaft teilt mit, daß das Resultat des laufenden Geschäftsjahres durch starke Schwankungen der Rohproduktienpreise sehr ungünstig beeinflusst worden ist. Die Dividende wird auf 4-5 Prozent (8 Prozent) geschätzt.

Vom amerikanischen Eisenmarkt.

* New York, 6. Nov. Wie amtlich bekannt gegeben wird, betragen die Bruttoeinnahmen der sämtlichen Bahnen im Vergleich mit dem Juliemonat des Vorjahres 1 550 000 M. 2 Prozent weniger, die Nettoeinnahmen 1,8 Prozent weniger.

Vom amerikanischen Hobeisenmarkt.

* New York, 6. Nov. Die Reuktion der Eisenpreisen brüchigen die Hobeisenpreise herunter, besonders die nächstjährigen. Die am Mittwoch gemeldeten Ausnahmepreise sind jetzt die Regel. Die Aufträge der Bahnen waren lebhaft. Die Aufträge der letzten Woche schlichen 12 000 Frachtenwagen ein. Die Aufträge in Materialteilen sind jetzt zurückgegangen. Hochstahl war etwas fester. Stahlplatten, Platten und Bleche waren lebhafter gehandelt zu niedrigen Preisen. Koks war stetig.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 6. Nov. Bondobörse. Die zuverlässige Stimmung, welche die Börse in der letzten Woche beherrschte, übertrug sich nicht ganz auf den heutigen Verkehr. Heber den Geldmarkt waren die Urteile wieder optimistischer. Man erachtete es als fördernde Tatsache, daß die Markotfrage an der Welt geschlichtet ist. Die Tendenz war mit wenigen Ausnahmen gut behauptet. Von Transaktionswerten sind Baltimore-Ohio besser bezahlt. Von Eisenbahnen sind die Schillingen besser bezahlt. Die Haltung in Schiffahrtswerten war der Besorgnis wenig angetrieben, die Haltung etwas schwächer. Auch das Gebiet des Bankmarktes zeigte ruhiges Aussehen. Handelsaktien waren bevorzugt, die übrigen Werte gut behauptet. Elektrizitäts-Aktien lagen etwas abgeschwächt; Soudert wurden besser bezahlt. Von Montanaktien waren Gaspreiser Bestand lebhafter und steigend (170-175%). Hier wurden die Nachrichten von den Preisrückstellungen des belgischen Eisenmarktes mit Berücksichtigung aufgenommen. Der Kassa-Industriemarkt zeigte mit wenig Ausnahmen ruhiges Aussehen bei im allgemeinen fester Tendenz. Gummivaritätenfabrik Peter W. Wittener stieg 5 Prozent höher. Von deutschen Fonds erliefen dreiprozentige Wertpapiere mäßige Kurs-erhöhung; ausländische waren deponiert. Später trat eine Umkehrung des Geldmarktes ein. An der Lombardie zeigte sich etwas Abmilderung. Es notierten: Kredit 29 1/2, Lombard-Rommandit 188, Dresdener Bank 156 1/2, Staatsbahn 156 1/2, Lombard M. Baltimore and Ohio 10 1/2, Deutsch-Luxemburger 188 1/2 bis 188, Gaspreiser 177 1/2, Phönix Bergbau 244 bis 248 1/2.

* Berlin, 6. Nov. Produktienbörse. Trotzdem Argentinien keine Offerte erhielt, war die Tendenz am heutigen Getreidemarkt anfangs eher schwächer, wobei besonders Realisationen in Weizen per Dezember hielten. Später zeigte sich eine Erholung durch, jedoch die Preise momentlich für Roggen nicht nur die anfänglichen, allerdings mäßigen Rückgänge wieder einholten, sondern sich teilweise noch höher als Samstag hielten. Hafer und Weizen lagen bei wenig veränderten Preisen ruhig. Mais geschäftlos, Wetter: windig.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 6. November. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich fest. Umsätze fanden statt in Aktien der Pfälz. Bank zu 104,50 Prozent und in Aktien der Portland-Zementwerke, Heidelberg zu 103,80 Prozent. Weierstein blieben gefragt: Bad. Bank-Aktien zu 131,40 Prozent, Aktien des Vereins chem. Fabriken zu 350 Prozent, Elbsbaum-Aktien zu 113 Prozent, Iron-Furter Transporth-Berliner-Aktien zu 267,0 A pro Stück, Seidenspinnerei-Aktien

zu 127 Prozent, Zuckerfabrik Waghausel-Aktien zu 194,80 Prozent und Güttenheimer Spinnerei-Aktien zu 49 Prozent (45 B.).

Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Anleihen), interest rates, and prices. Includes entries like 'Pfandbriefe, 3 1/2%, 100,00', 'Städte-Anleihen, 4%, 101,00', etc.

Table with columns for banks (Banken), interest rates, and prices. Includes entries like 'Pfälz. Bank, 104,50', 'Rhein. Hyp.-Bank, 119,75', etc.

Table with columns for railways (Bahnen), interest rates, and prices. Includes entries like 'Pfalz. Eisenbahn, 71,00', 'Rhein. Eisenbahn, 101,00', etc.

Table with columns for industries (Industrie), interest rates, and prices. Includes entries like 'Chem. Fab. Goldschmidt, 225,00', 'Bergbau, 167,50', etc.

Table with columns for breweries (Brauereien), interest rates, and prices. Includes entries like 'Pfalz. Brauerei, 78,00', 'Dresdner, 113,00', etc.

Table with columns for transport (Transport), interest rates, and prices. Includes entries like 'Pfalz. Eisenbahn, 71,00', 'Rhein. Eisenbahn, 101,00', etc.

Table with columns for insurance (Versicherung), interest rates, and prices. Includes entries like 'Pfalz. Feuerversicherung, 100,00', 'Rhein. Feuerversicherung, 100,00', etc.

Table with columns for other financial instruments, interest rates, and prices. Includes entries like 'Pfalz. Eisenbahn, 71,00', 'Rhein. Eisenbahn, 101,00', etc.

Table with columns for other financial instruments, interest rates, and prices. Includes entries like 'Pfalz. Eisenbahn, 71,00', 'Rhein. Eisenbahn, 101,00', etc.

Table with columns for other financial instruments, interest rates, and prices. Includes entries like 'Pfalz. Eisenbahn, 71,00', 'Rhein. Eisenbahn, 101,00', etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktienbörse vom 6. November.

Table showing market prices for various goods like wheat, barley, and other commodities. Columns include item names, current prices, and previous prices.

Tendenz: Weizen schwach behauptet, Roggen ruhig, Brauereier steigend, Hafer ruhig, Hafer ziemlich unverändert. Mais ruhig.

Mannheimer, 6. November. (Schlußkurs.)

Zuckeraristell-Notierungen vom 6. November. Riechen M. 10,30, Wiesbaden M. 9,50, Stroß M. 1,50, Weizen Meie M. 18,50, petr. Treber M. 14,50. Alles per 100 Kilo.

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 6. November. (Schlußkurs.) Rüböl 10 1/2, Weizen 33 1/2, etc.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 6. November. (Anfangskurs.) Weizen per Dez. 7 1/2, etc.

GEHALTVOLLSTE BESTE Koch- & Speise CHOKOLADE

CHOCOLAT-MENIER

GROSSTE FABRIK der WELT Täglicher Verkauf 60.000 KILOS

ÖSTERREICHISCHER LLOYD

Neu organisierter Expresdienst nach ÄGYPTEN



Schnellste und Komfortabelste Verbindung TRIEST-ALEXANDRIEN mit den neuen großen Doppelschrauben-Schnelldampfern

Vergnügungsfahrt nach Ostindien und Ceylon mit Kurzdampfern vom 16. Januar bis 19. März 1912. Preis mit allen Sposen ca. Mk. 2450.

Billetausgabe, Zusammenstellung von Reisen nach dem Mittelmeer, Orient (einschl. Nilfahrten) Indien Um die Welt durch Generalagentur München

Dampfkessel-Einmauerungen

nach Topfschen Bogensystem.



Schornsteine Dampfüberhitzer Mechanische Feuerung „Katapult“ Spezial-Feuerungen für alle Brennstoffe Bekohlungs-Anlagen.

Ingenieur-Besuch und Offerten kostenlos.

J. A. Topf & Söhne,

Bahnhofplatz Mannheim 2 Telephon 484.

Unterricht

Ein neuer Anfängerkursus in Nationalgeographie, dem leichtest erkennbaren u. deshalb am schnellsten u. prakt. Verwertbarsten Lehrentypus des Systems, beginnt am Dienstag, 7. Novbr., abends 8 1/2 Uhr im Restaur. „Alter Fähr“ (U. 8, 8) Nebenzimmer, 11776

Klavier-Unterricht

Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, energ. Lehrer gründl. erteilt. Zahl. Referenzen gerne zu Diensten. Off. erbittet u. H. S. 17 Hauptst. 55450

Vermischtes

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. Friedr. Borchhardt's Nachf. 0 3, 5 (K. Oberhelden). Fernsprecher 4301. 60690

Schwarzwälder Spezialgeschäft

Reinste Ranz- u. Würstwaren, Bannu-Schinken, Schinken, Speck, Rippen, Rindfleisch, Sauerkraut, 55504 Kirsch- u. Zwetschgengwasser, Himber, Strauberr, Gelbbirer und Wacholderbeeren Tannen- u. Blütenhonig

Gänse! Enten!

Verkauft mit Garantie letz. Auf. 10 St. 1/2m. große Gänse 22 Mk. 16 Stück große Enten 25 Mk. R. Müller, Neudorferstr. 11778 (Oberhelden)

Elisabethbad, Q 7, 10.

Das Dampfbad und die Schwimmhalle sind geöffnet: für Damen: Dienstag nachmittag von 2-7 1/2 Uhr Freitag vormittag von 8-11 1/2 Uhr für Herren: die übrige Zeit von 8-11 1/2 Uhr vorm. und 2-7 1/2 Uhr nachmittags, sowie Sonntag vormittags. 18083

Parfümerie Otto Hess

Tel. 932 en gros - en detail Tel. 932 Schwämme, Kämmen, Bürsten neben Tapetenhaus Engelhard. 13126

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass uns unsere liebe Schwester Frau Emmy Wellhausen geb. Clauss gestern unerwartet rasch durch den Tod entrisen wurde. Mannheim. (M. 4. 1.) 6. November 1911. Die trauernden Geschwister: Rudolf u. Maria Clauss. Die Beerdigung findet in Uchtspringe bei Magdeburg statt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Luwigshafen-Friesenheim, 6. November. Die protestantische Gemeinde Friesenheim hielt am Sonntag, den 5. November eine Reformationsfeier ab. Der geräumige Saal „zum Eichbaum“ war so dicht besetzt, daß viele Teilnehmer mit einem Steppplatz fürliebnehmen mußten. Während Stadtpfarrer Mathens die Begrüßungsansprache hielt, bildete der Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Dr. Huber über das Thema: „Wartburggedanken“ den Mittelpunkt des Abends. Zur Veranschaulichung der Feier trugen mit einigen stimmungsvollen Chören der protestantische Kirchenchor und die Gesangsabteilung des protestantischen Arbeitervereins bei. Von Mitgliedern der Jugendabteilung des protestantischen Arbeitervereins wurden die Deklamation „Junker Jörg im Schwarzen Bären“ sowie einige Gedichte zum Vortrag gebracht. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle Mayer inne. Allen Mitwirkenden wurde lebhafter Beifall zuteil. Rheingönheim, 6. November. Die seit etwa 30 Jahren bestehende Pulverfabrik und Buchdruckerei August Hed in Kaiserlautern ist am 1. Novbr. auf die Firma Chem. Fabriken und Buchdruckerei G. Wöllner in Rheingönheim übergegangen und mit diesem Betriebe vereinigt worden.

Geriichtszeitung.

Banbau, 3. Nov. Sigm. Mayer, geb. 1868 in Bödingen, Obst- und Weinbändler in Banbau, wird beschuldigt, im Herbst 1910 und anfangs 1911, seinem selbstgekelterten Obstwein durch übermäßigen Zuckersüßholz, zum Zwecke der Täuschung in Handel und Verkehr absichtlich verfälscht und unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft zu haben. Der Angeklagte sucht die ganze Anklage auf den Kopf zu stellen. Heute will er wieder mehr Obst eingelauft haben, als er früher angab und so verwickelt er sich von einem Widerspruch in den andern. Er meint sogar, er habe noch zu wenig Zucker verwendet, zumal es ja hierüber gar kein Gesetz gebe. Der Staatsanwalt hält die Tatbestandsmerkmale des § 10 des Nahrungsmittelegesetzes voll gegeben. In schäblicher Gewinnlust habe Mayer 257 Huber Wein hergestellt. Er beantragt 2 Monate Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe oder weitere 100 Tage Gefängnis und Einziehung sämtlicher Weine. Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, ferner auf eine Geldstrafe von 1000 Mark oder weitere 100 Tage. 84 Huber des beschlagnahmten Weines werden eingezogen, der Rest, etwa 80 Huber, wird freigegeben. Bei der Ueberretung wird angenommen, daß er zum mindesten ein Drittel Zuckersüßholz bei tausend Liter verwendete. Freiburg, 3. Nov. Der wegen Richterfälschung eines Sachverständigen von der Tagesordnung der letzten Schwurgerichtsperiode abgesetzte Fall, die Anklage gegen die 11jährige Dienstmagd Katharina Spitznagel von Gattingen (M. Eugen) wegen Kindtötung kam heute zur Verhandlung. Die Angeklagte wird beschuldigt, in der Nacht vom 3. auf 4. Juni ihr neugeborenes

Kind in Packpapier geschnürt, in ihren Schrank gelegt und nachmittags in der oberen Gerberau in den Gewerbekanal geworfen zu haben. Dieser Tat, welche die Angeklagte zugab, ging eine ungewöhnliche Vorgeschichte voraus. Im Jahr 1910 erhielt der Ort Wöhringen, wo die Angeklagte in der Wirtschaft „zum Löwen“ als Dienstmagd angestellt war, Einquartierung. Am 13. und 14. September hatte das Gasthaus „zum Löwen“ zwei Interoffiziere mit sechs Pferden zu beherbergen. Einer der Interoffiziere, Sergeant Freih. Stibauer, machte sich an die Angeklagte, wurde aber abgewiesen. Nachts wurde sie jedoch von den beiden Interoffizieren, die ihre Zimmer neben dem der Angeklagten hatten, trotz ihrer Gegenwehr mißbraucht. Ende des Jahres 1910 verließ die Angeklagte die Stelle, hielt sich einige Zeit bei den Eltern auf, bezog sich im April wieder in Dienst und zwar nach Breisach, wo sie wegen ihres Zustandes, eine Folge jener Nacht, wieder entlassen wurde. In Freiburg weilte sie einige Tage bei ihrer Tante. Ihrem Geständnis, das früher in der Voruntersuchung anders gelautet hatte, setzte sie hinzu, daß sie in der Nacht der Tat verwirrt gewesen sei, sie hätte nicht recht gewußt, was sie getan habe. Die Absicht, das Kind zu töten, habe sie nicht gehabt. Besonders behauptete sie heute, daß das Kind, als sie es in Packpapier wickelte, sich nicht mehr bewegt habe, während sie in der Voruntersuchung angab, das Kind habe noch gelebt. Die Zeugen stellten der Angeklagten ein gutes Zeugnis aus. Das ausführliche bezirksärztliche Gutachten stellte fest, daß eine vorläufige Tötung vorliege, wenn auch unter dem Druck ungewöhnlicher Verhältnisse unter denen sich die Angeklagte befand. Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Dr. Groß, hielt die Anklage aufrecht und hob in der Begründung hervor, er bedauere, daß es kein Gesetz gebe, nach welchem auch die Urheber solch schwerer Fälle zur Rechenschaft gezogen werden können. Die Geschworenen bejahten die Fragen auf vorläufige Kindeswidmung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Gleichzeitig teilte der Obmann einen weiteren einstimmigen Beschluß der Geschworenen mit, wonach die Angeklagte der Gnade des Landesfürsten empfohlen wird und zwar angesichts des vorverfälschten Borgehens der zwei Sergeanten in Wöhringen. Hierzu erklärte der Staatsanwalt, er werde den Beschluß der Geschworenen beim Justizministerium unterstützen. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis, unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungszeit.

Koblentz, 4. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den 20 Jahre alten Bildhauer Franz Steireis aus Koblentz wegen Mordversuchs, Urkundenfälschung und Betrugs zu zehn Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Er hatte im September zu Rhens a. Rh. versucht, einen vierjährigen Knaben zu erdrosseln und durch einen Stich in die Brust mit einem Schreinerwerkzeug zu töten. Als Grund der trivialen Tat gab er an, daß er ins Zuchthaus kommen wollte, um dort in geordneten Verhältnissen zu leben, die er sonst nirgends finden könnte.

Volkswirtschaft.

Marktbericht. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuß, den 3. November. Auch das lehrwürdige Getreidegeschäft verkehrte mangels Anregung in stiller und lustloser Haltung. Landweizen war etwas billiger käuflich, wohingegen Roggen, Hafer, Gerste und Mais ihren Preisstand behaupteten. Die Käufer von Weizenmehl bekundeten trotz ermäßigter Forderungen größere Zurückhaltung. Roggenmehl ist ebenfalls sehr still, aber preishaltend. Der Absatz in beiden Artikeln ist befriedigend. Weizenmehl ruhig.

Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 207.—, Neuer Roggen bis M. 188.—, Neuer Hafer bis M. 182.— die 1000 Kilogramm. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sach bis M. 28 1/2, Roggenmehl ohne Sach bis M. 26.— die 100 Kilogramm Weizenmehl mit Sach bis M. 6.50 die 50 Kilo. Rübölpreise sind ohne Geschäft und still, während Leinölpreise flauer sind. Auch in diesen Artikeln war der Umsatz in dieser Woche minimal. Die Notierungen für Leinöl sind stark ermäßigt worden, wohingegen Rüböl und Erdnußöl ungefähr ihren Preisstand behaupteten. Rüböl stetig. Tagespreis bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 69.50 ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 75.— die 100 Kilo, Frachtparität Geldern. Erdnußöl ohne Faß aus Coromandelküsten bis M. 60.50 die 100 Kilo ab Neuß.

Baumwolle. (Marktbericht von Hornb., Geyerl u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Die fortgesetzt reichlichen Ankünfte von Baumwolle und die sich verbessernde Auswahl übten weiter während der vergangenen Woche einen Druck auf den Markt aus. Dazu kommt, daß die kürzlich berichteten Fröste keinen merklichen Schaden angerichtet haben und es zudem auch zu spät nun geworden ist, um bedeutenden Schaden durch schlechtes Wetter erwarten zu lassen. Außerdem wird auch wieder warmes über den größeren Teil der Baumwollzone gemeldet. Die Fruchtschätzungen verdeuten alle Anzeichen darauf hin, daß eine Missernte zu erwartenden Ertrag auf 15 375 000 Ballen. In jedem Falle deuten alle Anzeichen darauf hin, daß eine Missernte zu erwarten steht. Von der im Süden im Gange befindlichen Bewegung, den Preisrückgang durch ein Halten der Baumwolle und Verminderung des Arealis im nächsten Frühjahr aufzuhalten, verspricht man sich in maßgebenden Kreisen keinen sehr großen Erfolg. Die chinesischen Unruhen haben zwar einigen, wennschon kaum bemerkbaren Einfluß auf das Manchester-Geschäft ausgeübt, dagegen scheint sich der italienisch-türkische Krieg auf das Geschäft mit der Levante mehr fühlbar zu machen. Immerhin ist Manchester nach wie vor auf lange Zeit hinreichend reichlich mit Orders versehen.

Ravon-Seife / eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Besonders wird man überrascht sein über die absolute Schonung jedes Gewebes, sei es gewöhnliche Wäsche, sei es Wolle, Baumwolle oder Seide. Die Stoffe laufen nicht ein und behalten ihre Weiche und ihre ursprüngliche Farben Schönheit. Dabei ist die Ravon-Seife außerordentlich ausgiebig. Schon bei ganz leichtem Aufstreichen ist der Schaum da.

Preis pro Stück 20 Pf.

überall erhältlich.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schnakenplage betreffend.
Mit Zustimmung des Bezirksrates wird gemäß § 87 a B.-St.-G.-B. und der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 15. Dezember 1910 folgende Entscheidung des Groß. Herrn Landeskommissars vom 11. ds. Mts. Nr. 255 für verbindlich erklärt:

bezirkspolizeiliche Vorschrift

§ 1.
Die Hausbesitzer und deren Stellvertreter sind verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternden Schnaken durch Ausräumen der Räumlichkeiten mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abklammern der Wände und Decken, durch Verdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten. Die Mieter haben die betr. Räume zu trockigem Zweck zu öffnen.

§ 2.
Beim Abklammern ist zur Vermeidung von Feuergefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren; ein Eimer Wasser und ein Reibbecken sind zum Ablösen und Aufhängen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu halten. Wo feuergefährliche Gegenstände lauern, darf nicht abgelammt werden.

§ 3.
Mit den Vernichtungsarbeiten ist erst zu beginnen, wenn durch öffentliche Bekanntmachung des Bürgermeisters dazu aufgefordert wird. Die Arbeiten müssen spätestens am 15. Dezember beendet sein. Sind die Arbeiten nicht von Erfolg gewesen, so sind sie zu wiederholen bis spätestens am 15. Januar und erforderlichenfalls nochmals vorzunehmen bis spätestens 15. Februar, ohne daß es hierzu einer amtlichen Aufforderung bedarf.

§ 4.
Die Gemeinden sind berechtigt, in den Wintermonaten von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen durch besonders dafür berufene Personen zu überwachen.

§ 5.
Soweit die Ausführung bei der Nachschau als ungenügend erscheint, sind die Gemeinden berechtigt, die Vernichtungsarbeiten auf Kosten der Verpflichteten vornehmen zu lassen. Eine besondere Gebühr hierfür kann aufgrund eines Gemeindebeschlusses erhoben werden.

§ 6.
Den Gemeinden ist es überlassen, zur Durchführung der Maßnahmen, besonders hierfür geeignete Persönlichkeiten anzustellen, die diese Arbeiten auf Ersuchen der Verpflichteten und auf deren Kosten vornehmen, soweit nicht die Kosten der Durchführung der Maßnahmen von den Gemeinden selbst übernommen werden.

§ 7.
Den mit der Ueberwachung und dem Ablauf der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen ist, sofern sie sich gehörig ausweisen, das Recht von Kellerräumlichkeiten zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit zu erhalten. Bevor sie irgend welche Vernichtungsarbeiten vornehmen, haben sie jedoch den Inhaber der Wohnung oder seinen Stellvertreter in Kenntnis zu setzen.

§ 8.
Weitere Anordnungen können durch das Groß. Bezirksamt getroffen werden, insbesondere kann die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Vernichtungsmittels angeordnet werden.

§ 9.
Zusicherungen werden gemäß § 87 a B.-St.-G.-B. an Geld bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen befristet.
Mannheim, den 14. Januar 1911.
Groß. Bezirksamt, Abteilung III.
Dr. Sauter.

Nr. 2033 I. Fortgehende dreipolizeiliche Vorschrift betreffen wir mit dem Aufhören der öffentlichen Kenntnis, daß mit den Vernichtungsarbeiten am 1. November 1911 zu beginnen ist.

Die Stadterwaltung ist bereit, auf Ersuchen der verpflichteten Hausbesitzer die vorgeschriebenen Vernichtungsarbeiten durch vorgeschicktes hiesiges Personal vornehmen zu lassen. Die Gebühr beträgt für Wohnkeller I. A. bei Kellern mit mehr als 10 Kellerabteilungen wird für jede weitere Abteilung eine Zuschlagsgebühr von 10 A. erhoben. Bei größeren Kellern, wie Lagerkeller etc. werden die Gebühren im Einzelfall berechnet. Die Gebühren gelangen durch Erheber der Wafer, Wafer und Kleingeldstücke mit dem Wasserzettel etc. zum Eingang.

Die Anordnungen haben beim Tiefbauamt - Rathaus N. 1. II. Stock, Zimmer Nr. 45 - schriftlich oder während der üblichen Geschäftsstunden mündlich zu erfolgen, und zwar längstens bis zum 1. Dezember ds. Jrs. Nach diesem Termin einlaufende Anordnungen werden nicht berücksichtigt.

Die je aus mindestens 3 Mann bestehenden Arbeitskolonnen sind im Besonderen verpflichtet, die bei den Hausbesitzern auf Verlangen voranzuliegen haben. Nach dem 15. Dezember sind in allen Kellern der Stadt und der Vororte von dem gleichen Personal Nachschau gehalten. Soweit die Durchführung der Arbeiten hierbei als ungenügend erscheint, werden die Vernichtungsarbeiten auf Kosten der Verpflichteten vorgenommen werden.

Anordnungen zur Vornahme der Vernichtungsarbeiten werden ausschließlich beim Tiefbauamt und bei den Bezirksverwaltungen erteilt.
Mannheim, den 13. Oktober 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finster.

Nur Asbach
Fichtennadel-Franzbranntwein
ist echt und wirkt vorzüglich bei Gicht, Rheumatismus u.
Gicht 50 Fl., III. L. und Nr. 2, 40.
Kugros und Detail bei 18737
Ludwig & Schüttelmann, Hofdrogerie
O 4, 2 Telefon 252 und 4970 O 4, 3
Filiale: Friedrichsplatz 19, Ecke Augustin-Anlage.
Telephon 4608.

Frauenleiden
arznei- u. operationslose Beratung u. Behandlung
nach Thuro-Brandt. 10453
Natur- und Lichttherapie-Verfahren,
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thuro-Brandt.
Mannheim nur N 3, 3 Mannheim
Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wochentags.

Näh- und Zuschneideschule
Q 1, 12 Frzka. Basteiberger Q 1, 12
Nacht die vierter. Tamen auf meine Schule aufpassen. Ich
Schülerin fertig ihr Garbende selbst an. Größtliche Ausbildung
richtigste Fachunterricht. 18075 Logen- u. Abendkurie.

Hauszinsbücher
in beliebiger Städte-
zahl zu haben in der
Dr. S. Haas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Der Krieg

zwischen Italien und der Türkei

lenkt gegenwärtig die Aufmerksamkeit aller Leser auf die Länder des östlichen Mittelmeeres. Um unseren geschätzten Abonnenten einen möglichst raschen und klaren Ueberblick über den Kriegsschauplatz zu verschaffen, hat sich der unterzeichnete Verlag entschlossen, eine

Kriegs-Karte

des Italienisch-Türkischen Kriegsschauplatzes,
Maßstab 1:3000000, anzuschaffen.
Der Preis dieser Karte, die in unserer Expedition zur Ansicht aushängt, beträgt nur 60 Pfg. Bestellungen nimmt die Expedition sowie unsere Zeitungsträger innen entgegen

Verlag des General-Anzeigers
Badische Neueste Nachrichten.



Folgendes sind die Vorteile u. Annehmlichkeiten des

- Grosse Ersparnis durch volle Ausnutzung der Heizkraft,
- Angenehme, gleichmäßige, anhaltende Wärme,
- Geruchloser und ruffreier Brand,
- Reinliche, bequeme Aufbewahrung und Handhabung,
- Wenig Asche, keine Schlacken,
- Schonung der Öfen und Kochgeschirre,
- Leichte, zuverlässige Kontrolle bei Einkauf und Verbrauch.

Besonders vorzuziehen für Bäckereien, Gewerbetreibende und Industrielle.

Heinrich Glock, G. m. b. H.
Hafenstrasse 13/15.
Telephon Nr. 1155, 1157, 2072.

Alle sonstigen Sorten Brikets, Kohlen, Coks, Holzkohlen und Aufeinanderholz zu billigsten Tagespreisen. 17425

annoncen umsonst

durch die weltbekannte Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G. veröffentlicht, haben den Vorzug der Billigkeit und bestmögliche Aussicht auf Erfolg; wir leisten alle Nebenarbeiten kostenlos und liefern unserer Kundschaft effektivste Inserat-Entwürfe vollständig

Haasenstein & Vogler, A.-G.
P 2, 1 Mannheim Tel. 499

Maul- und Kleinfische betreffend.
Im hiesigen Schlacht- und Viehhof ist die Maul- und Kleinfische ausgebrochen. Gem. § 56 des Viehschaden-gesetzes wird der Schlacht- und Viehhof für die Dauer der Seuchengefahr d. i. bis die Seuche amtlich für erloschen erklärt ist, gegen den Abtrieb der für die Seuche empfänglichen Tiere abgeperrt.

Ankauf
Bohrmaschine
mit Handbetrieb, gebraucht, laut Massey-Harris, Preisfr. 20. 0268

Zahlte höchste Preise
für getragene
Gerren- und Damenkleider
Schuhe, Bettdecken, Wäsche, Möbel, Hausgeräth, alte Klei-
Der jungen Herrschaften
anz. Kleider jahre lang besond.
hohe Preise, saure püsch, nach
ausgeb. jahre. gel. Ober. erklüet

Goldberg, T 2, 9
61950

für getragene Kleider
u. Schuhe hohe Preise
A. Rech 5 1, 10.
Vollkarte erklüet 65019

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.

Verkauf
Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
60 cm tief, nach außen weiß
innen eiche getüncht, mit
modern. Verglasung, fast neu.
sehr billig zu verkaufen. 65137
Röhren N 3, 5. 9. 9. 9.